

Geschäftsbericht 2017

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG

Geschäftszahlen im Überblick

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG		2017	2016	2015	2014	2013
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	740	721	701	641	632
Schäden: Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	49	42	49	46	55
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	136,3	132,5	128,6	125,2	124,6
Bilanzielle Schadenquote brutto	%	81,8	61,9	66,9	63,1	61,1
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	-110,1	-81,5	-85,4	-78,7	-76,6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	-43,3	-44,7	-43,3	-41,5	-41,1
Kostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	31,8	33,7	33,7	33,2	33,0
Combined Ratio (brutto) nach GDV	%	115,9	97,9	102,8	98,9	95,2
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	5,7	6,4	3,2	6,9	5,7
Nettoverzinsung	%	3,5	3,0	1,5	3,2	2,8
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	2,1	2,1	2,9	2,8	2,9
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	33,8	-1,0	-0,3	-3,6	0,6
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	3,2	3,6	-0,5	4,7	4,0
Kapitalanlagen	Mio. €	107,2	215,6	207,1	214,4	215,2
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	272,0	282,2	281,5	282,0	285,2
Eigenkapital	Mio. €	80,1	44,3	42,4	44,0	43,0
Jahresüberschuss	Mio. €	35,8	2,0	-1,6	1,0	4,1

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

3 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

28 Bilanz zum 31. Dezember 2017

30 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Anhang

32 Angabe zur Identifikation

32 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

36 Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2017

38 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

40 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

45 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

51 Sonstige Angaben

53 Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

59 Bericht des Aufsichtsrats

60 Impressum

Gremien

Aufsichtsrat

Barbara Schick
Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands
seit 1. Januar 2018
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Dr. Frank Walthes
Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Dr. Robert Heene
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Franz Kränzler
Generalbevollmächtigter
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Ulrich Lepsch
Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Spree-Neiße

Markus Rück
Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Ostprignitz-Ruppin
Anstalt des öffentlichen Rechts

Thomas Schwarzbauer
Vorsitzender des Vorstands
Kreis- und Stadtparkasse Dillingen

Dr. Stephan Spieleder
Mitglied des Vorstands
Versicherungskammer Bayern
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Wolfgang Zender
Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband

Vorstand

Dr. Frederic Roßbeck
Vorsitzender
Personal, Revision, Controlling, Rückversicherung,
Vertrieb, Rechnungswesen, Vermögensanlage und
-verwaltung, Allgemeine Verwaltung, Compliance,
Datenschutz, Risikomanagement

Frank A. Werner
Betrieb Komposit, Schaden, Informationstechnologie/
Betriebsorganisation, Versicherungsmathematische
Funktion, Risikomanagement

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG ist die zweitälteste Versicherung Deutschlands; sie wurde im Jahr 1718 gegründet. Der Versicherer ist in der Region Berlin/Brandenburg tätig und gehört zum Konzern Versicherungskammer. Unter dem gemeinsamen Markendach der Feuersozietät verbinden sich die Feuersozietät Berlin Brandenburg und die Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG. Beide Unternehmen sind rechtlich selbstständig. Die Produktpalette der Feuersozietät Berlin Brandenburg umfasst Verbundene Wohngebäude-, Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Feuer- sowie weitere Sachversicherungen.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft zeigte im Jahr 2017 eine anziehende Konjunktur in allen wichtigen Wirtschaftsregionen. Im Euroraum gewann die Wirtschaft weiter an Schwung. Die dynamische Entwicklung wurde dabei vom privaten Konsum getragen und durch einen Anstieg der Investitionen gestützt. Zum Teil ging der Aufschwung auf die immer noch expansive Geldpolitik der Zentralbanken der Industrieländer mit niedrigen Zinsen und Anleihekäufen zurück.

Auch die deutsche Wirtschaft verzeichnete im Jahr 2017 ein anhaltendes Wachstum. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 2,2 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 2,0 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 1,4 Prozent. Die Sparquote verblieb gemäß Statistischem Bundesamt mit 9,7 Prozent auf dem Vorjahresniveau. Neben dem Konsum wurde das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 auch durch den Außenhandel und durch Investitionen gestützt.

Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt, trug insbesondere die Rekordbeschäftigung mit niedriger Arbeitslosigkeit bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte auf 5,3 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen erreichte mit rund 44,3 Mio. Personen einen neuen Höchststand. Einen etwas dämpfenden Effekt auf die Steigerung der Realeinkommen hatte der Anstieg der Verbraucherpreise um 1,8 Prozentpunkte.

Entwicklung des Kapitalmarkts

Die weltweite Konjunktur hellte sich im Jahr 2017 weiter auf. Protektionistische Tendenzen und geopolitische Konflikte wirkten sich nur moderat nachteilig auf die globale Konjunktur aus.

Die Inflationsraten im Euroraum und in den USA näherten sich aufgrund der positiven Konjunktorentwicklung und der Entwicklung des Ölpreises der 2-Prozent-Marke. Langfristig höhere Inflationsraten werden bislang in der EU bzw. in den USA nicht erwartet.

Die Zinsen in Deutschland lagen aufgrund der expansiven Geldpolitik weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. So bewegten sich Bundesanleihen im Euroraum mit einer 10-jährigen Restlaufzeit im Jahr 2017 zu Zinssätzen zwischen 0,2 Prozent und 0,6 Prozent. In den USA notierten vergleichbare Anleihen während des gesamten Jahres rund 2 Prozentpunkte höher.

Die Entwicklung des Wechselkurses des Euro zum US-Dollar während des Geschäftsjahres war weitgehend unvorhersehbar. Während zu Beginn des Jahres 2017 noch häufig die Parität von Euro zu US-Dollar vorhergesagt worden war, wertete der Euro während des Jahres deutlich auf (+14,0 Prozent). Der Wechselkurs am Jahresende notierte bei 1,20 US-Dollar je Euro.

Die positive konjunkturelle Entwicklung, die expansive Notenbankpolitik und hohe Unternehmensgewinne bewirkten im Geschäftsjahr eine positive Entwicklung der Aktienmärkte. Sowohl der deutsche Aktienmarkt (z. B. Dax) als auch viele US-Aktienindizes verzeichneten im Geschäftsjahr 2017 historische Höchststände und deutliche Gewinne (Dax: +12,5 Prozent; S&P 500: +19,4 Prozent).

Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft bewegte sich im Jahr 2017 in einem günstigen wirtschaftlichen Umfeld mit herausfordernden regulatorischen, politischen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die zentrale Herausforderung für die Versicherer ist nach wie vor das anhaltende Niedrigzinsumfeld. Bislang beweist die Branche erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Neben dem Zinsumfeld stellt die hohe Regulierungsin-
tensität, verbunden mit kontinuierlichen Änderungen der
gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben, eine große
Herausforderung für die Versicherungswirtschaft dar. So
wurden im Jahr 2017 z. B. die erforderlichen Veränderun-
gen für die ab dem Jahr 2018 geltenden Anforderungen
aus dem Investmentsteuerreformgesetz und aus der EU-
Vermittlerrichtlinie (Insurance Distribution Directive) vorbe-
reitet. Auch die Umsetzung der Anforderungen des seit
dem 1. Januar 2016 gültigen Aufsichtsregimes Solvency II
bindet nach wie vor viele Kapazitäten.

Ein weiteres bestimmendes, viele Kapazitäten binden-
des Thema im Jahr 2017 war in der Versicherungswirt-
schaft die digitale Transformation. Die fortschreitende
Digitalisierung bietet neue Chancen zur Erweiterung
des Geschäftsmodells sowie zur Erschließung neuer
Geschäftsmöglichkeiten.

Im Geschäftsjahr 2017 verzeichneten die deutschen Versi-
cherer über alle Sparten hinweg in Summe eine moderate
Zunahme der Beiträge. Der Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft (GDV) geht in einer vorläufigen
Schätzung (Jahrespressekonferenz am 31. Januar 2018)
von einem Beitragswachstum in Höhe von insgesamt 1,7
(0,2) Prozent aus.

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Auf-
wärtstrend der Vorjahre fort und erzielte ein Beitragsplus
von 2,9 Prozent. Hierzu trug insbesondere die positive
Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der
Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von nahezu allen Versi-
cherungszeigen getragen. Wie in den Vorjahren gingen
starke Impulse von den privaten Sachsparten aus. Insbe-
sondere die Verbundene Wohngebäudeversicherung ent-
wickelte sich mit einer Steigerung von 6,0 Prozent deut-
lich positiv. Die nicht privaten Sachsparten zeigten mit
1,3 Prozent einen moderaten Beitragsanstieg. Die Kraft-
fahrtversicherung, mit einem Anteil von rund 40 Prozent
der größte Versicherungszweig, legte erneut zu und zeigte
ein Wachstum von 4,1 Prozent.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöh-
ten sich im Jahr 2017 nach vorläufigen Schätzungen des
GDV gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent. Dabei war
das Jahr 2017 wie auch das Vorjahr ein leicht unterdurch-
schnittliches Naturgefahrenjahr. Einen deutlichen Anstieg
der Leistungen zeigten dabei die Verbundene Wohnge-
bäudeversicherung mit 11,0 Prozent und die Kraftfahrtver-
sicherung mit 3,6 Prozent. Die nicht privaten Sachsparten
verzeichneten mit 0,8 Prozent eine moderate Steigerung
der Leistungen.

Die Combined Ratio (brutto) nach GDV, die neben dem
Geschäftsjahresaufwand auch das Abwicklungsergebnis
umfasst, lag mit rund 95 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg konnte im Geschäfts-
jahr 2017 durch fortgeführte Anstrengungen zur Markt-
erschließung der Region Berlin/Brandenburg – trotz
der geplanten sukzessiven Rückführung des großge-
werblichen und industriellen Beteiligungsgeschäfts – ihr
Geschäft durch die positiven Entwicklungen im Privat-
und Gewerbekundengeschäft weiter ausbauen und ihre
Position als regionaler Privat-, Gewerbe- und Kommunal-
versicherer weiter festigen. Die gebuchten Bruttobeiträge
stiegen im gesamten Versicherungsgeschäft um 2,9 Pro-
zent auf 136,3 (132,5) Mio. Euro.

Aufgrund außergewöhnlicher, überplanmäßiger Kumul- und
Großschadenbelastungen (u. a. Orkan „Xavier“) stieg die
Brutto-Geschäftsjahresschadenquote im Gesamtgeschäft
auf 90,1 (70,1) Prozent. Die bilanzielle Brutto-Schaden-
quote lag einschließlich des in Rückdeckung übernomme-
nen Versicherungsgeschäfts bei 81,8 (61,9) Prozent.

Die Kostenquote im Gesamtgeschäft sank wie geplant auf
31,8 (33,7) Prozent.

Vor dem Hintergrund der Schadenentwicklung im
Geschäftsjahr verschlechterte sich das versicherungs-
technische Bruttoergebnis des Gesamtgeschäfts auf
–21,4 (2,6) Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Feuersozietät Berlin Branden-
burg wie avisiert ihre Rückversicherungsstruktur überprüft
und eine Neuordnung vorgenommen. Im Ergebnis wurde
ein Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrag über
das gesamte Versicherungsgeschäft (mit Ausnahme der
Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung
(UBR)) zwischen der Feuersozietät Berlin Brandenburg und
der Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG
geschlossen, der einen Beitrags- und Schadenportefeuille-
Eintritt des Bayerischen Versicherungsverbands beinhaltet.
Aufgrund dessen sank der Rückversicherungssaldo auf
–21,4 (–0,1) Mio. Euro. Gleichzeitig führte die neue Rück-
versicherungsstruktur zur fast vollständigen Auflösung der
Schwankungsrückstellung und damit zu einer Entnahme
aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 31,6 Mio.
Euro. In diesem Zusammenhang stieg das versicherungs-
technische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstel-
lung im Gesamtgeschäft auf 33,8 (–1,0) Mio. Euro.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern)
reduzierte sich leicht auf 3,2 (3,6) Mio. Euro. Das Kapitalan-
lageergebnis sank dabei im Wesentlichen bedingt durch
einen rückläufigen Kapitalanlagebestand im Zusammen-
hang mit dem Abschluss des Netto-Gesamt-Quoten-Rück-

versicherungsvertrags auf 5,7 (6,4) Mio. Euro. Gleichzeitig führten die Erträge aus einer Zuschreibung auf Grund und Boden aufgrund gestiegener Bodenwerte und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen zu einer gegenläufigen Entwicklung. Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis belief sich wie im Vorjahr auf –2,1 (–2,1) Mio. Euro.

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg wies im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss nach Steuern von 35,8 (2,0) Mio. Euro aus.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Beiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen erwartungsgemäß um 3,0 Prozent auf 132,6 (128,7) Mio. Euro. Durch den weiteren, kontinuierlichen Ausbau des Privat- und Gewerbekundengeschäfts zeigte sich das Wachstum vornehmlich in der Unfall-, Kraftfahrt-, Verbundenen Hausrat und Verbundenen Wohngebäudeversicherung sowie in den Sparten der gewerblichen Sachversicherungen.

Für den eigenen Rückversicherungsschutz wurden 138,4 (79,8) Mio. Euro aufgewendet. Dies ist insbesondere auf den neu abgeschlossenen Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrag und das damit verbundene Beitragsportefeuille zurückzuführen.

Bestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen erhöhte sich aufgrund des Bestandswachstums im Privat- und Gewerbekundengeschäft um 2,7 Prozent auf 740.479 (721.161) Stück.

Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden (Geschäftsjahresschäden und Spätschäden) im selbst abgeschlossenen Geschäft stieg um 17,0 Prozent auf 49.328 (42.159) Stück. Ursächlich hierfür ist die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegene Anzahl von Kumulschadenereignissen (u. a. Orkan „Xavier“) im Geschäftsjahr.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres im selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sich um 32,2 Prozent auf 118,6 (89,7) Mio. Euro. Dies ist zum einen auf Kumulereignisse und deren Wirkungen in Höhe von 19,4 Mio. Euro zurückzuführen. Auf der anderen Seite erhöhten sich die Aufwendungen für Großschäden im Geschäftsjahr um 7,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. In der Folge belief sich die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 90,6 (70,7) Prozent.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen im selbst abgeschlossenen Geschäft entsprechend auf 107,7 (79,2) Mio. Euro. Das Abwicklungsergebnis war mit 10,9 (10,6) Mio. Euro erneut deutlich positiv. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote des selbst abgeschlossenen Geschäfts lag bei 82,3 (62,0) Prozent.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beliefen sich auf 42,1 (43,4) Mio. Euro. Dies resultierte im Wesentlichen aus planmäßig gesunkenen Verwaltungskosten. Die Kostenquote des selbst abgeschlossenen Geschäfts lag entsprechend bei 31,7 (33,7) Prozent.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr				Vorjahr		Veränderung % ¹
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	
Unfallversicherung			10,3	7,8	9,7	7,5	6,2
Haftpflichtversicherung			19,0	14,3	18,5	14,4	2,7
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung			21,2	16,0	20,0	15,5	6,0
Sonstige Kraftfahrtversicherungen			13,6	10,3	12,7	9,9	7,1
Feuer- und Sachversicherung			65,8	49,6	64,1	49,8	2,7
davon:							
▪ Feuerversicherung	7,1	5,4			7,7	7,0	-7,8
▪ Verbundene Hausratversicherung	13,2	9,9			12,7	9,7	3,9
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	35,1	26,5			33,2	24,6	5,7
▪ Sonstige Sachversicherung	10,4	7,8			10,5	8,0	-1,0
Transport- und Luftfahrtversicherung			0,5	0,4	0,5	0,4	-
Sonstige Versicherungen			2,2	1,6	3,2	2,5	-31,3
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			132,6	100,0	128,7	100,0	3,0
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft			3,7	2,9	3,8	2,7	-2,6
Gesamtes Versicherungsgeschäft			136,3		132,5		2,9

1 Prozentangaben sind auf gerundete Zahlen in Euro bezogen.

Anzahl der gemeldeten Schäden	Geschäftsjahr		Vorjahr	Veränderung %
Unfallversicherung		4.383	4.489	-2,4
Haftpflichtversicherung		6.987	7.270	-3,9
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung		4.180	4.241	-1,4
Sonstige Kraftfahrtversicherungen		5.798	5.408	7,2
Feuer- und Sachversicherung		26.287	18.458	42,4
davon:				
▪ Feuerversicherung	687		814	-15,6
▪ Verbundene Hausratversicherung	5.903		5.723	3,1
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	15.399		8.177	88,3
▪ Sonstige Sachversicherung	4.298		3.744	14,8
Transport- und Luftfahrtversicherung		190	135	40,7
Sonstige Versicherungen		1.503	2.158	-30,4
Gesamt		49.328	42.159	17,0

Unfallversicherung

Die Allgemeine Unfallversicherung inkl. der UBR verzeichnete durch einen stetigen Bestandsausbau wie erwartet einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 6,2 Prozent auf 10,3 (9,7) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote sank auf 43,8 (49,8) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich auf 1,3 (0,2) Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf die Wirkungen des neu abgeschlossenen Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags und die damit verbundene Auflösung der Schwankungsrückstellung in der Allgemeinen Unfallversicherung zurückzuführen.

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge insbesondere durch den fortgesetzten Bestandsausbau im Privatkundengeschäft plangemäß um 2,7 Prozent auf 19,0 (18,5) Mio. Euro. Mit 53,8 (44,1) Prozent lag die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote aufgrund einer höheren Belastung mit Groß- und Mittelschäden über dem Vorjahresniveau. Die im Geschäftsjahr 2017 vorgenommenen Änderungen an der Rückversicherungsstruktur führten zu einer vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellung in der Haftpflichtversicherung, sodass sich das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung auf 18,6 (3,4) Mio. Euro erhöhte.

Kraftfahrtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrtversicherung erhöhten sich erwartungsgemäß auf 34,8 (32,7) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich auf 84,8 (95,0) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis stieg nach Auflösung der Schwankungsrückstellung aufgrund des neu abgeschlossenen Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags auf 6,4 (-0,6) Mio. Euro.

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung bewegten sich die gebuchten Bruttobeiträge mit 21,2 (20,0) Mio. Euro über dem Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag nach einem großschadenbelasteten Vorjahr mit 80,0 (97,4) Prozent wieder annähernd auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2015. Das versicherungstechnische Nettoergebnis stieg nach Auflösung der Schwankungsrückstellung auf 4,4 (-0,6) Mio. Euro. Die Auflösung der Schwankungsrückstellung resultiert aus den im Geschäftsjahr 2017 vorgenommenen Änderungen an der Rückversicherungsstruktur.

Bei den sonstigen Kraftfahrtversicherungen erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 7,1 Prozent auf 13,6 (12,7) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote blieb trotz der hohen Kumulbelastung im Geschäftsjahr mit 92,4 (91,2) Prozent annähernd

auf dem Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich auf 2,0 (-0,1) Mio. Euro. Ursache hierfür ist im Wesentlichen die Auflösung der Schwankungsrückstellung vor dem Hintergrund des neu abgeschlossenen Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags.

Feuerversicherung

Das Beitragsvolumen in der Feuerversicherung reduzierte sich im Brutto um 7,8 Prozent auf 7,1 (7,7) Mio. Euro und ist auf die weiterhin planmäßige, sukzessive Rückführung des großgewerblichen und industriellen Beteiligungsgeschäfts zurückzuführen. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich großschadenbedingt auf 71,9 (65,9) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis verbesserte sich nach Auflösung der Schwankungsrückstellung aufgrund des neu abgeschlossenen Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags auf 2,0 (-2,1) Mio. Euro.

Verbundene Hausratversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge verbesserten sich insbesondere durch die fortgesetzte Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Sparkassen erwartungsgemäß um 3,9 Prozent auf 13,2 (12,7) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich aufgrund eines wieder normalisierten Geschäftsjahresschadendurchschnitts auf 41,9 (50,2) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei 1,2 (1,3) Mio. Euro. Dies ist im Wesentlichen auf die Wirkungen des neu abgeschlossenen Netto-Gesamtquoten-Rückversicherungsvertrags und die damit verbundene Auflösung der Schwankungsrückstellung zurückzuführen.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen wie geplant um 5,7 Prozent auf 35,1 (33,2) Mio. Euro. Ursächlich hierfür sind der weitere Ausbau des Neugeschäfts sowie Beitragsanpassungen im Bestand. Bedingt durch eine außergewöhnliche Kumul- und Großschadenbelastung stieg die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 132,0 (72,9) Prozent. Aufgrund der Auflösung der Schwankungsrückstellung im Zusammenhang mit der im Geschäftsjahr 2017 angepassten Rückversicherungsstruktur stieg das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung auf 1,6 (-0,9) Mio. Euro.

Sonstige Sachversicherung

In den unter Sonstige Sachversicherungen zusammengefassten Versicherungszweigen Einbruchdiebstahl(ED)-, Leitungswasser(LW)-, Glas-, Sturm-, Maschinen-/Bauleistungs-, Extended-Coverage(EC)-Versicherung sowie sonstige Sachschadenversicherungen beliefen sich die gebuchten Bruttobeiträge auf 10,4 (10,5) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich durch den kumulbedingten Schadenanstieg in der Sturmversicherung auf 156,4 (76,0) Prozent. Das versicherungstechnische

technische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich auf 0,5 (-1,7) Mio. Euro. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die Wirkungen des Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags.

Transport- und Luftfahrtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Transport- und Luftfahrtversicherung lagen bei 0,5 (0,5) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote stieg auf 72,4 (61,6) Prozent. Die im Geschäftsjahr 2017 vorgenommenen Änderungen an der Rückversicherungsstruktur führten zu einer vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellung in der Transport- und Luftfahrtversicherung, sodass das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung bei 0,1 (-0,2) Mio. Euro lag.

Sonstige Versicherungen

Zu den unter Sonstige Versicherungen zusammengefassten Versicherungszweigen zählen Betriebsunterbrechungs-, Beistandsleistungs- und Multiline-Allrisk-Versicherungen. Die gebuchten Bruttobeiträge sanken auf 2,1 (3,1) Mio. Euro und sind auf die weiterhin planmäßige, sukzessive Rückführung des großgewerblichen und industriellen Beteiligungsgeschäfts zurückzuführen. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich großschadenbedingt auf 103,3 (77,3) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verbesserte sich auf 0,1 (-0,6) Mio. Euro.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Als Quotenrückversicherung folgt das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft dem Geschäftsverlauf des Erstversicherers. Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wies ein Beitragsvolumen von 3,7 (3,8) Mio. Euro auf. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 71,3 (66,4) Prozent über dem Vorjahresniveau. Der im Geschäftsjahr 2017 neu abgeschlossene Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrag führte zu einer vollständigen Auflösung der Schwankungsrückstellung im übernommenen Versicherungsgeschäft, sodass sich das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung auf 2,0 (-0,1) Mio. Euro belief.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen lag bei 5,7 (6,4) Mio. Euro.

Die Erträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 6,2 (6,8) Mio. Euro sind im Vergleich zum Vorjahr nur unterproportional zum Rückgang des Kapitalanlagebestands auf 107,2 (215,6) Mio. Euro gesunken. Der Rückgang der Erträge wurde im Wesentlichen durch niedrigere laufende Erträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 3,7 (4,9) Mio. Euro verursacht. Erträge aus der Zuschreibung auf Grund und Boden in Höhe von 1,6 (0,0) Mio. Euro aufgrund gestiegener Bodenwerte und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 0,9 (0,3) Mio. Euro wirkten sich gegenläufig aus.

Durch den Abschluss eines Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags im Geschäftsjahr 2017 wurden Kapitalanlagen in Höhe von 115,3 Mio. Euro der Feuersozietät Berlin/Brandenburg an den Bayerischer Versicherungsverband übertragen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen lagen auf vergleichbarem Niveau wie im Vorjahr.

Die Nettoverzinsung erreichte 3,5 (3,0) Prozent. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode – lag bei 2,1 (2,1) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) verschlechterte sich auf 3,2 (3,6) Mio. Euro. Das Kapitalanlageergebnis sank dabei im Wesentlichen bedingt durch einen rückläufigen Kapitalanlagebestand im Zusammenhang mit dem Abschluss des Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags auf 5,7 (6,4) Mio. Euro. Gleichzeitig führten die Erträge aus einer Zuschreibung auf Grund und Boden aufgrund gestiegener Bodenwerte und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen zu einer gegenläufigen Entwicklung. Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis lag wie im Vorjahr bei -2,1 (-2,1) Mio. Euro.

Jahresergebnis

Das versicherungstechnische Nettoergebnis belief sich nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung auf 33,8 (-1,0) Mio. Euro. Das nichtversicherungstechnische Ergebnis reduzierte sich leicht auf 3,2 (3,6) Mio. Euro. Vor diesem Hintergrund stieg das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit auf 37,0 (2,6) Mio. Euro. Das Jahresergebnis (nach Steuern) lag bei 35,8 (2,0) Mio. Euro.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche Investitionstätigkeit findet im Rahmen der Kapitalanlagen statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden

Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionen

„Investitionszweck“ im Hinblick auf die freien Mittel der Feuersozietät Berlin Brandenburg ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Durch den Abschluss eines Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags wurden im Geschäftsjahr Kapitalanlagen in wesentlicher Höhe an den Bayerischer Versicherungsverband übertragen. Es fanden keine wesentlichen Investitionen in Kapitalanlagen statt.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Feuersozietät Berlin Brandenburg stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	107,2	73,2	215,6	88,1
Übrige Aktiva	39,2	26,8	29,1	11,9
Gesamt	146,4	100,0	244,7	100,0

Passiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	80,1	54,7	44,3	18,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	36,2	24,7	166,1	67,9
Übrige Passiva	30,1	20,6	34,3	14,0
Gesamt	146,4	100,0	244,7	100,0

Den versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 36,2 Mio. Euro standen Kapitalanlagen in Höhe von 107,2 Mio. Euro sowie Eigenkapital in Höhe von 80,1 Mio. Euro gegenüber. Derzeit besteht kein Bedarf an Finanzierungsmaßnahmen.

Vermögenslage

Eigenkapital

Das Eigenkapital entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	10,0	12,5	10,0	22,6
Kapitalrücklage	14,8	18,6	54,8	123,8
Bilanzverlust	55,3	68,9	-20,5	-46,4
Gesamt	80,1	100,0	44,3	100,0

Zum 31. Dezember 2017 erfolgte eine gewinnerhöhende Auflösung der freien Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB in Höhe von 40,0 Mio. Euro. Im Jahr 2018 ist die Ausschüttung dieses Betrags an den Aktionär vorgesehen.

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigte für das Unternehmen eine gute Ausstattung mit Solvenzkapital.

Kapitalanlagen

Der Bestand der Kapitalanlagen der Feuersozietät Berlin Brandenburg belief sich im Geschäftsjahr auf 107,2 (215,6) Mio. Euro. Durch den Abschluss eines Netto-Gesamt-Quoten-Vertrags im Geschäftsjahr 2017 wurden Kapitalanlagen in Höhe von 115,3 Mio. Euro der Feuersozietät Berlin/Brandenburg an den Bayerischer Versicherungsverband übertragen.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15,5	14,4	14,0	6,5
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2,2	2,1	2,2	1,0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	79,0	36,7
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32,7	30,5	40,2	18,6
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	56,8	53,0	76,2	35,3
Restliche Kapitalanlagen	0,0	0,0	4,0	1,9
Gesamt	107,2	100,0	215,6	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 17,2 (18,2) Mio. Euro und lagen bei 16,1 (8,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (netto) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	2,9	8,0	10,7	6,4
Deckungsrückstellung	17,9	49,4	16,8	10,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	13,5	37,4	105,1	63,4
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	0,3	0,8	0,3	0,2
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	1,2	3,3	32,8	19,7
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,4	1,1	0,4	0,2
Gesamt	36,2	100,0	166,1	100,0

Als Ergebnis des im Jahr 2017 neu abgeschlossenen Netto-Gesamt-Quoten-Vertrags über das gesamte Versicherungsgeschäft (mit Ausnahme der UBR) zwischen der Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg und dem Bayerischen Versicherungsverband reduzierten sich die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen auf 36,2 (166,1) Mio. Euro.

Ursächlich hierfür waren die Rückgänge in den Beitragsüberträgen (netto) um –7,8 Mio. Euro auf 2,9 (10,7) Mio. Euro, in den Netto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um –91,6 Mio. Euro auf 13,5 (105,1) Mio. Euro sowie in der Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen (netto) um –31,6 Mio. Euro auf 1,2 (32,8) Mio. Euro.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Unter Berücksichtigung des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfelds bewertet der Vorstand der Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg die geschäftliche Entwicklung des Unternehmens zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts insgesamt als günstig.

Das Unternehmen verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität.

Die gebuchten Bruttobeiträge im gesamten Versicherungsgeschäft und die Betriebskosten bewegten sich im Rahmen der Prognose. Aufgrund außergewöhnlicher, überplanmäßiger Kumul- und Großschadenbelastungen entwickelte sich der Brutto-Gesamtschadenaufwand schlechter als prognostiziert. Die Neuordnung der Rückversicherungsstruktur mit Abschluss eines Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags hat zu einem deutlich besse-

ren Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit sowie des Jahresüberschusses als prognostiziert geführt.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2017 wurde vom Vorstand am 19. Februar 2018 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG übernahm mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen Aufgaben aus den Querschnittsbereichen (z. B. Anwendungsentwicklung, Controlling, Interne Revision, Rechnungswesen, Unternehmensrecht, Vertrieb, Zentrale Aufgaben Kapitalanlage sowie weitere Verwaltungsaufgaben) für verschiedene Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer.

Die Funktionen Betrieb, Schaden und Leistung sowie der Zahlungsverkehr für die Sparten Leben, Kranken und Komposit für den Privatkundenbereich sind im Ressort Zentraler Kunden- und Vertriebspartnerservice organisatorisch zusammengefasst. Die Bayerische Landesbrandversicherung hat mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen die Aufgaben übernommen.

Die Rückversicherungsaktivitäten werden von der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG wahrgenommen.

Der Bayerischer Versicherungsverband übernimmt Querschnittfunktionen (Komposit Querschnitt, Mathematik/Tarifentwicklung Komposit etc.) im Bereich Komposit sowie das Individualgeschäft in den Kompositparten für die Feuersozietät Berlin Brandenburg.

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg nimmt aufgrund von Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen allgemeine Verwaltungsaufgaben für die OVAG Ostdeutsche Versicherung wahr.

Über Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge wurden bestimmte Aufgaben (Vertrieb, Agenturvertrieb, Unternehmenssteuerung, Privat- und Firmenkunden Komposit) von der Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg auf die Feuersozietät Berlin Brandenburg übertragen.

Sämtliche Aufgaben im Bereich elektronische Datenverarbeitung und zur Vereinheitlichung der konzerninternen EDV-Technik bzw. IT-Infrastruktur und Leistungen im Bereich EDV-Technik werden von der VKBit Betrieb GmbH für die zum Konzern Versicherungskammer gehörenden Unternehmen erbracht.

Personal- und Sozialbericht

Der Konzern Versicherungskammer hat sich zum Ziel gesetzt, in allen Geschäftsgebieten für seine Kunden erste Wahl zu sein.

Um seine Marktposition zu stärken, bildet der Konzern Versicherungskammer sogenannte Navigatoren mit fundierten Kenntnissen in operativer Exzellenz im Unternehmen aus. Diese Mitarbeiter¹ fördern als methodische Partner der jeweiligen Abteilungen eine kundenorientierte und effiziente Arbeitsweise.

Der Konzern Versicherungskammer fordert und fördert engagierte Mitarbeiter und unterstützt sie durch fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist es, den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften durch die Förderung und Entwicklung eigener Mitarbeiter zu decken. Die meisten Führungskräftepositionen für die erste und zweite Führungsebene werden mit eigenem Nachwuchs besetzt. Zur Sicherstellung der Qualität des Führungskräftenachwuchses gibt es für beide Führungsebenen ein mehrmonatiges Programm zur Auswahl und Entwicklung. Um eine erfolgreiche und zielorientierte Weiterbildung der Mitarbeiter zu gewährleisten, werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewer-

tung und Transfersicherung begleitet. Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Organisationsentwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb zusammen. Der Konzern Versicherungskammer fördert darüber hinaus verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen.

Der Konzern Versicherungskammer bietet jährlich einer hohen Anzahl von geeigneten Bewerbern einen Ausbildungsplatz an. Neben dem Berufseinstieg über die klassische Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen bzw. zum Fachinformatiker legt der Konzern Versicherungskammer seit dem Jahr 1998 regelmäßig für Hochschul- und Fachhochschulabsolventen duale Studiengänge und für Hochschulabsolventen Traineeprogramme auf.

Das Führungsverständnis folgt seit vielen Jahren der Konzernstrategie und den „Konzerngrundsätzen zur Führung und Zusammenarbeit“. Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Mitarbeiter der zweiten Führungsebene oder solche mit einem übertariflich dotierten Arbeitsvertrag erhalten eine variable Vergütung, die an den Konzernzielen und der individuellen Leistung der Mitarbeiter ausgerichtet ist. Der Konzern Versicherungskammer bietet verschiedene Arbeitszeitmodelle an, die die Interessen der Mitarbeiter mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang bringen. Neben den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit oder zum Job-sharing in Führungspositionen wird auch die Option des mobilen Arbeitens ermöglicht.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement fördert die Gesundheit der Beschäftigten und trägt dazu bei, dass Mitarbeiter leistungsfähig, motiviert und gesund bleiben. Dies wird durch ein systematisches Management der betrieblichen Gesundheit und durch die Stärkung der Eigenverantwortung in Bezug auf Gesundheitsförderung erreicht.

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist ein Prozess, der die nachhaltige, gesundheitsbewusste Gestaltung von Arbeit, Organisation und Verhalten zum Ziel hat. Arbeitsgestaltung, Verhalten und Führung/Management müssen gleichermaßen miteinbezogen werden. Außerdem sollen Mitarbeiter und Führungskräfte in ihren mentalen, physischen und professionellen Reserven gestärkt werden. Betriebliches Gesundheitsmanagement umfasst als ganzheitliche Strategie Planung, Koordination, Durchführung und Kontrolle aller Maßnahmen, die sowohl zur individuellen Gesundheit des einzelnen Mitarbeiters als auch zu einer „gesunden Organisation“ beitragen. Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements bietet der Konzern seinen Beschäftigten deshalb ein umfassendes und

¹ Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

vielfältiges Jahresprogramm an. Dieses steht unter einem wechselnden Motto (z. B. „2017bewegend“) und hält vielfältige Angebote, darunter die Aktion Treppensteigen oder die jährliche Blutspendeaktion, bereit. Der Konzern Versicherungskammer verfolgt eine familienbewusste Personalpolitik und hat diese im Rahmen der zweiten Re-Auditierung durch die berufundfamilie Service GmbH verstärkt auf alle Konzernunternehmen in der Region ausgeweitet. Das Unternehmen fördert auf diese Weise seit vielen Jahren die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und positioniert sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten als attraktiver Arbeitgeber.

Der Konzern Versicherungskammer bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit einer überwiegend arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2017. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der jeweilige Betriebsrat der einzelnen Konzernstandorte wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Die oben genannten Ausführungen sind aufgrund der Konzerneinbindung auch für die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg gültig.

Für die in den konsolidierten Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen waren im Jahr 2017 durchschnittlich 6.748 (6.792) Mitarbeiter tätig, davon 3.993 (4.060) Vollzeitangestellte, 1.607 (1.538) Teilzeitangestellte, 850 (867) angestellte Außendienstmitarbeiter und 298 (327) Auszubildende.

Die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg beschäftigte im Geschäftsjahr 2017 durchschnittlich 303 (307) Mitarbeiter im angestellten Innen- und Außendienst.

Chancen- und Risikobericht

Chancen durch Unternehmenspolitik

Chancen durch Vertriebspräsenz

Die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg ist die zweitälteste Versicherungsgesellschaft Deutschlands und feiert im Jahr 2018 ihr 300-jähriges Bestehen. Seit 300 Jahren ist das Unternehmen fest in der Region Berlin/Brandenburg verankert und bietet für die vielfältigen Anforderungen immer eine passende Lösung. Als mittelständischer Versicherer der Region sowie als Teil des Konzerns Versicherungskammer ist die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg gut aufgestellt, um die heutigen und künftigen Herausforderun-

gen mit attraktiven Produkten, gutem kundenorientierten Service und der Gestaltung der digitalen Transformation zu meistern.

Das Jubiläumsjahr 2018 bietet der Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg die Chance, die Marke Feuerversicherungsgesellschaft in der Region zu stärken. Dies geschieht mit einer Reihe von Aktivitäten und Veranstaltungen für Kunden, Vertriebspartner, Mitarbeiter, Eigentümer sowie Kooperations- und Verbundpartner und einer breit angelegten, mehrjährigen Werbekampagne.

Die hohe regionale Präsenz der Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg wird durch ein flächendeckendes Netz von Sparkassen und Agenturen sowie die Zusammenarbeit mit regional tätigen Maklern und Mehrfachagenten sichergestellt. Mit gezielten Verkaufsansätzen im Privat- und Gewerbe-Kundengeschäft wird das Unternehmen auch in Zukunft seine Marktposition weiter festigen und ausbauen.

Durch individuelle Trainings und eine exklusive Betreuung der Vertriebsmitarbeiter durch die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg und den Konzern Versicherungskammer erhalten die einzelnen Vertriebspartner eine maßgeschneiderte Vertriebsunterstützung. Dabei werden Produktfachwissen und Verkaufsansätze vermittelt sowie verständliche und unterstützende Verkaufsmaterialien zur Verfügung gestellt. Im Agenturvertrieb konnte den Agenturinhabern mit der Etablierung des Agentur Support Centers (ASC) eine wertvolle Hilfe zur Seite gestellt werden. Weiterhin wurde eine standardisierte Aus- und Weiterbildung über alle Beratergruppen in den Sparkassen der Region Berlin/Brandenburg etabliert.

Die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg bietet ein breites, auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtetes Produktportfolio. Um ihrer Rolle als Serviceversicherer gerecht zu werden, überprüft die Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg laufend die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte und achtet auf eine Ausgewogenheit zwischen den Kundenbedürfnissen und der Erfüllung der Unternehmensinteressen. Das veränderte Kundenverhalten erfordert dabei auch neue Wege in der Produktentwicklung. In den Sparten Verbundene Wohngebäude-, Verbundene Hausrat-, Privathaftpflicht- und Unfallversicherung werden zu diesem Zweck regelmäßig Wettbewerbsvergleiche durchgeführt, in denen die Leistungsinhalte und das Beitragsniveau der Mitbewerber am Versicherungsmarkt untersucht werden. Auf diesem Weg ergibt sich ein transparentes Bild zur Produktpositionierung am Markt und neue Markttrends und -entwicklungen können frühzeitig erkannt werden. Gleichzeitig sind die Untersuchungen Grundlage und Taktgeber für Produktverbesserungen und Produktneuentwicklungen.

Die zusammen mit den Sparkassen entwickelten Verkaufsbündel „S-Privat-Schutz“ und „S-Privat-Schutz Plus“, die

aus den Sparten Verbundene Hausrat-, Privathaftpflicht- und Unfallversicherung sowie der Rechtsschutzversicherung bestehen, werden nach der erfolgreichen Einführung flächendeckend in allen Sparkassen in Berlin und Brandenburg angeboten. Für den Berater ergibt sich aus dem Verkaufs- und Bündelansatz eine einfache und schnelle Handhabung direkt am POS (Point of Sale), die zu einer erhöhten Abschlussquote im Beratungsgespräch führt.

Mit Einführung des neuen Wohngebäudeversicherungsprodukts „VGV Vario“, das auf einem modularen Produktkonzept mit leistungsstarken Kern- und Ergänzungsbausteinen basiert, lassen sich die Bedürfnisse der Kunden individuell und transparent bedienen. Hervorzuheben ist der Ergänzungsschutz für Photovoltaikanlagen und weitere alternative Energieanlagen, die nicht nur die klassischen Sachgefahren (z.B. Feuer) abdecken, sondern auch die Absicherung von ergänzenden, technischen Gefahren (z.B. Schäden durch Bedienungs- und Konstruktionsfehler) bieten.

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg versteht sich – wie auch die übrigen Kompositversicherer im Konzern Versicherungskammer – als Partner rund um das Haus und unterstützt als kompetenter Ansprechpartner mit dem Konzept des „Gebäudelebenszyklus“ den Kunden in allen Phasen von der Hausplanung bis zum Hausverkauf. Zusammen mit dem Kooperationspartner Mondial Kundenservice (MKS) hat der Konzern Versicherungskammer deshalb den Gebäude-Schaden-Service gegründet. Dieser gewährleistet für die Kunden schnelle Hilfe und eine reibungslose Abwicklung im Schadenfall. Bei Bedarf wird eine individuelle Begleitung durch Sachverständige angeboten.

Auch in Zukunft wird der Konzern Versicherungskammer seine Serviceangebote weiterentwickeln und ausbauen. So erhalten die Kunden beispielsweise nach Extremwetterereignissen (Hochwasser u.Ä.) bereits heute eine rasche Schadenregulierung und präventive Beratung. Mit dem Unwetterwarnservice WIND (Weather Information on Demand) und der MehrWetter-App haben die Kunden zudem die Möglichkeit, sich vor extremen Wetterereignissen rechtzeitig zu schützen.

Angesichts der deutlich zunehmenden Extremwetterereignisse ist die Absicherung sogenannter Elementarrisiken, etwa durch Hochwasser oder Starkregen, seit mehreren Jahren Thema in der Politik wie auch in der Versicherungswirtschaft. Nach Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sind nur rund 40 Prozent der Hauseigentümer in Deutschland gegen Elementarschadenrisiken versichert (Berlin: 30 Prozent, Brandenburg: 31 Prozent). Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit wirbt die Feuersozietät Berlin Brandenburg für mehr Eigenverantwortung der Gebäudebesitzer

und informiert über die Notwendigkeit einer Elementarschadenversicherung – sowohl in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung als auch in der Verbundenen Hausratversicherung.

Im Jahr 2017 ging die Anzahl von gemeldeten Einbrüchen in Deutschland das zweite Jahr in Folge zurück. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, allerdings liegt die Zahl der Einbrüche immer noch über der von vor fünf bzw. zehn Jahren. Deshalb informiert und sensibilisiert die Feuersozietät Berlin Brandenburg ihre Kunden für dieses steigende Risiko. Mit der im Jahr 2014 gestarteten Kooperation zur „künstlichen DNA“ setzt das Unternehmen dieser Entwicklung in der Verbundenen Hausratversicherung einen präventiven Ansatz entgegen, der insbesondere auf die Abschreckung der Täter zielt.

In der Kraftfahrtversicherung wird die im Konzern Versicherungskammer neu eingeführte Big Data-Plattform genutzt, um die Risikoeinschätzung der wettbewerbsstarken Tarife fortlaufend zu verfeinern. Damit kann auch in den Folgejahren die gute Marktposition gefestigt werden. Zugleich sichert die Weiterentwicklung individueller Risikoprofile ein weiterhin ertragreiches Wachstum. Zudem werden auch die technologische Weiterentwicklung der zu versichernden Fahrzeuge und deren Auswirkungen stetig beobachtet und analysiert.

Mit der App „Kfz-Tarif leicht gemacht“ hat der Konzern Versicherungskammer den marktweit schnellsten Angebotsprozess für seine Vertriebspartner implementiert. Im Jahr 2018 wird es zu einer weiteren Vereinfachung der Prozesse kommen, das Scannen von Fremddokumenten wird angestrebt.

Der Konzern Versicherungskammer betreibt mit mehreren Partnern aus der Versicherungswirtschaft erfolgreich ein Werkstattnetz über die SPN Service Partner Netzwerk GmbH, das Reparaturkosten senkt und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Kraftfahrtversicherung im Konzern stärkt. Neben der reinen Reparatur werden den Kunden umfangreiche Servicedienstleistungen (Hol- und Bringservice, Fahrzeugreinigung etc.) angeboten.

Zum Juli 2017 hat die Feuersozietät Berlin Brandenburg ihr Privathaftpflichtversicherungsprodukt um zahlreiche Leistungsverbesserungen und neue Extras erweitert. Im neuen, optionalen Baustein „ZusatzSchutz“ sind unter anderem die Besitzstands- und die Marktgarantie gebündelt. Mit der Besitzstandsgarantie übernimmt die Feuersozietät Berlin Brandenburg alle Leistungsinhalte des Vorversicherers und reguliert im Schadenfall somit auch Haftungsrisiken, die der Kunde im aktuellen Produkt nicht versichert hat. Mit der Marktgarantie sind darüber hinaus Haftungsansprüche, die bei der Feuersozietät Berlin Brandenburg nicht versichert sind, aber bei

einem anderen in Deutschland zugelassenen Versicherer zum Schadeneintritt versicherbar gewesen wären, versichert. Weitere Bestandteile des neuen Bausteins „Zusatz-Schutz“ sind die Beitragsbefreiung bei Arbeitslosigkeit, ein erweiterter Versicherungsschutz für Kraftfahrzeuge, Haftpflichtansprüche von Arbeitskollegen bei Sachschäden sowie eine Neuwertentschädigung auf Wunsch des Versicherungsnehmers.

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg entwickelt neue modulare Produkte für die Kundengruppen Gewerbe, Freie Berufe und Landwirtschaft. Alle wesentlichen Kompositarten werden in eine neue, einheitliche Angebotsplattform integriert. Diese verbessert und vereinfacht den Verkaufsprozess für alle Vertriebspartner. Damit etabliert sich die Feuersozietät Berlin Brandenburg weiter im Markt und erhöht ihre Bekanntheit als kompetenter Gewerbeversicherer.

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg leistet auch in Zukunft einen Beitrag für die Sicherheit der Berliner und Brandenburger sowie ihr Hab und Gut. Als Versicherer in Berlin und Brandenburg mit einer 300-jährigen Geschichte ist dieses Engagement als Teil der Verpflichtung des Unternehmens für das Gemeinwohl in der Region zu sehen. Zukunftssträchtige Engagements und Kooperationen bieten der Feuersozietät Berlin Brandenburg darüber hinaus die Chance, nachhaltige Wettbewerbsvorteile zu schaffen.

Die Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Berlin und dem Landessportbund Brandenburg und ihren Mitgliedern soll in den Folgejahren deutlich ausgebaut werden. Die Feuersozietät Berlin Brandenburg unterstützt insbesondere die Jugendarbeit der Landessportbünde. Ein Augenmerk liegt dabei auch auf der Begleitung der regionalen Segelvereine in der bundesweit bedeutenden Wassersportregion Berlin/Brandenburg.

Die starke Verankerung des Unternehmens in der Region zeigt sich auch in der engen Zusammenarbeit mit den Kommunen in Berlin und Brandenburg. So leistet das von den öffentlichen Versicherern in Auftrag gegebene Warn- und Informationssystem KATWARN bei Großschaden- und Unwetterereignissen einen wertvollen Beitrag zur Information der Bevölkerung durch die verantwortlichen Katastrophenschutzbehörden, Feuerwehreinheiten oder den Deutschen Wetterdienst. Die Teilnahme an Landwirtschaftsmessen bietet Experten regelmäßig ein Forum zum regen Austausch.

Darüber hinaus engagiert sich die Feuersozietät Berlin Brandenburg zusammen mit den Feuerwehren der Region für die Prävention und Bekämpfung von Bränden. Dies erfolgt unter anderem durch Informationsveranstaltungen sowie durch Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Schadenprisma“.

Chancen durch externe Rahmenbedingungen

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Neue digitale Technologien und die damit verbundene Vernetzung zahlreicher Lebensbereiche beeinflussen das Kundenverhalten und die Art und Weise, wie der Konzern Versicherungskammer künftig seine Geschäfte führen wird. Die Digitalisierung eröffnet dem Unternehmen neue Wege in der Datenerfassung und -nutzung, schafft Möglichkeiten für innovative Produktlösungen und eine optimierte Kundeninteraktion. Die Digitalisierungs-Roadmap des Konzerns Versicherungskammer baut künftig verstärkt auf die Nutzung von Onlinediensten, um den Austausch mit den Kunden und Vertriebspartnern zu verbessern und gezielter auf deren Bedürfnisse eingehen zu können.

Als Branchenvorreiter nutzt der Konzern Versicherungskammer erfolgreich kognitive Technologien. Im Fokus dieser Technologien steht die Verknüpfung kognitiver Systeme und Big Data/Analytics, um heterogene und unstrukturierte Datenmengen besser auswerten und die Erkenntnisse nutzbringend verwerten zu können. Texte und somit auch Kundenbelange werden präziser und schneller erfasst und können effektiver bearbeitet werden. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird der Einsatz kognitiver Technologien auch im Jahr 2018 weiter ausgebaut.

Chancen durch Mitarbeiter

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der fortschreitenden Digitalisierung und der sich wandelnden Kundenbedürfnisse ist es von besonderer Wichtigkeit, vielfältige Kompetenzen zu fördern und qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern Versicherungskammer zu binden.

Diversity ist von Bedeutung, um qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte zu gewinnen und langfristig an den Konzern Versicherungskammer zu binden. Diversity setzt auf die vielfältigen Erfahrungen, Perspektiven und Kompetenzen der Mitarbeiter und schafft ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes, vorurteilsfreies Arbeitsumfeld.

Im Konzern Versicherungskammer engagieren sich Mitarbeiter und Führungskräfte auf freiwilliger Basis und eigeninitiativ mit vielfältigen Themen für die Entwicklung der konzernweiten Zusammenarbeit. Daraus entstehen Maßnahmen zur Teamentwicklung, zum Führungsverhalten, zur generationen- und hierarchieübergreifenden Zusammenarbeit sowie zum Miteinander der Standorte.

Auch die Förderung von Frauen in qualifizierten Fach- und Führungsfunktionen gehört zum Diversity-Programm, genauso wie die Vereinbarkeit individueller Lebensentwürfe mit den beruflichen Erfordernissen, beispielsweise mit dem Jobsharing von Führungskräften in Teilzeit.

Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg sieht ihre Chancen in der gemeinsamen Markterschließung der Region Berlin/Brandenburg mit ihren Partnern vor Ort. Die hohe regionale Präsenz des Unternehmens wird durch das flächendeckende Netz von Sparkassen und Agenturen sowie regionalen Maklern und Mehrfachagenten sichergestellt. Mit gezielten Verkaufsansätzen im Privat- und Gewerbe-kundengeschäft wird das Unternehmen in Zukunft seine Marktposition weiter festigen und ausbauen. Mit ihrem breit gefächerten Produktportfolio für die verschiedenen Kundengruppen, der Anpassung von Verkaufsprozessen und einem intensiven Dialog mit derzeitigen und potenziellen Kunden im Rahmen von zahlreichen Initiativen und Projekten ist das Unternehmen gut positioniert für zukünftige Wachstumsfelder. Ziel ist es, sich noch stärker in die Systeme der Vertriebspartner zu integrieren, um so den Kundenbedarf vor Ort noch einfacher zu ermitteln und den Verkaufsprozess weiter zu verschlanken.

Der Vorstand sieht das Erkennen und Wahrnehmen von Chancen als integralen Bestandteil des Managements der Feuersozietät Berlin Brandenburg und des Konzerns Versicherungskammer. Daher werden die Veränderungen der Rahmenbedingungen laufend beobachtet, um frühzeitig Chancen zu identifizieren und mit passenden Versicherungsprodukten flexibel darauf reagieren zu können.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß Abschnitt 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des VAG sowie den Anforderungen nach Solvency II.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Durchführung und Weiterentwicklung des Risikomanagements. Er trifft hier gemäß §91 Abs. 2 AktG geeignete Maßnahmen, damit

der Fortbestand der Gesellschaft gesichert ist und gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Dabei wird er vom Unternehmens-Risikoausschuss unterstützt, der entsprechende Empfehlungen an den Vorstand des Unternehmens ausspricht.

Die Aufgabe der Risikomanagementfunktion wird im Konzern Versicherungskammer zentral von der Abteilung Konzernrisikocontrolling ausgeführt. Sie koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Dabei wird sie von den dezentralen Risikocontrollingeinheiten unterstützt.

Das dezentrale Risikocontrolling des Unternehmens setzt sich aus dem Kapitalanlagecontrolling, dem Aktuariat Komposit, der Rückversicherung sowie den dezentralen Controllingeinheiten zusammen.

Die Kombination aus dezentralen und zentralen Risikomanagementeinheiten ermöglicht es, Risiken frühzeitig und flächendeckend zu identifizieren, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern.

Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragsituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss, Governance-Ausschuss, Modellkomitee) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung und Entscheidungsvorbereitung und gewährleisten die Förderung der Risikokultur sowie die Umsetzung konzernweiter Standards.

Im Zuge des Risikomanagementprozesses führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens auswirken können. Um diese Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren, werden spezifische Handlungsstrategien plausibilisiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Das Reporting über eingegangene Risiken, die aktuelle Risikosituation und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens erfolgt über die Risikomanagementfunktion.

Das Unternehmen führt mindestens einmal pro Jahr eine umfassende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) durch. Im Geschäftsjahr 2017 erfolgte dies turnusmäßig auf Basis des Stichtags 31. Dezember 2016. Eine anlassbezogene Beurteilung war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

Risikoprofil

Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken, werden im Rahmen des Risikoprozesses identifiziert, analysiert, bewertet und durch die zuständigen Fachbereiche gesteuert.

Das Risikoprofil des Unternehmens wird insbesondere durch Marktrisiken und versicherungstechnische Risiken dominiert.

Die Marktrisiken beschreiben die Unsicherheit der Kapitalanlage in Bezug auf die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie hinsichtlich der zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten. Dies schließt beispielsweise das Aktien-, Spread-, Immobilien-, Zins- oder Wechselkursrisiko mit ein.

Das versicherungstechnische Risiko im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung beschreibt das Risiko, dass die versicherten Schäden über den Erwartungen liegen können. Wesentliche Risiken sind dabei das Prämien- und das Reserverisiko sowie Kumul- bzw. Katastrophenrisiken.

Das Risikoprofil umfasst zudem Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Gegenparteausfallrisiko), operationelle Risiken aus menschlichem, technischem, prozessuellem oder organisatorischem Versagen sowie Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Die versicherungstechnischen Risiken sind über eine konzerninterne Rückversicherung nahezu vollständig abgesichert.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bemisst sich an der Ungewissheit in Bezug auf Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen und Devisenkursen) sowie über die Abhängigkeiten und ihre Volatilitätsniveaus. Es leitet sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens werden grundsätzlich nach dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht angelegt. In einem Anlagekatalog sind zulässige Anlageklassen und Anlagegrundsätze enthalten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Marktrisiken, die insbesondere

aus der Anlagetätigkeit resultieren, quantifizierbar und beherrschbar sind. Im Rahmen der Anlageplanung werden diese Vorgaben präzisiert. Dabei sind insbesondere die dauerhafte Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung, die dauerhafte Bedeckung der Verpflichtungen durch das Sicherungsvermögen sowie eine Mindestverzinsung sicherzustellen.

Das Unternehmen hat umfangreiche Risikomanagementprozesse implementiert. Dabei werden mithilfe von Stresstests sowie Szenario- und Sensitivitätsanalysen die Risikotragfähigkeit sowie die Auswirkungen auf die HGB-Bilanz und die Solvabilitätsübersicht überprüft. Dieser Prozess dient dazu, konkrete Maßnahmen für die Steuerung der Kapitalanlagen zusammen mit den Verbindlichkeiten abzuleiten.

Konkret werden z. B. die Auswirkungen lang anhaltender niedriger Zinsniveaus, ein wesentlicher Schock an den Aktienmärkten sowie eine Verschlechterung der Bonität von Zinsträgern untersucht, um weiterhin vorausschauend agieren zu können.

In den betrachteten Szenarien und im betrachteten Planungszeitraum ist das Unternehmen in der Lage, alle handelsrechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen. Ebenso bleibt die Eigenmittelausstattung stets deutlich oberhalb der intern definierten Warnschwelle. Darüber hinaus werden mit Blick auf das Konzentrationsrisiko interne Limits für Mischung und Streuung der Kapitalanlagen festgelegt und deren Einhaltung überwacht.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Immobilien-, Aktien- und Rentenmärkten. Für kurzfristig eintretende Ereignisse, die unmittelbaren Einfluss auf die Risikoexposition des Zinsrisikos haben, sind entsprechende Ad-hoc-Prozesse definiert.

Zur Sicherstellung einer Mindestverzinsung nach HGB wird in der Planung für jede Risikokategorie ein ausreichendes Risikobudget zur Verfügung gestellt. Für volatile Anlageklassen, wie z. B. Aktien, muss ein größeres Risikobudget zur Verfügung gestellt werden, sodass im Falle einer ungünstigen Marktentwicklung die Erzielung der Mindestverzinsung nicht gefährdet wird.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen des Unternehmens (etwa 80 Prozent gemessen am Marktwert) ist in Zinsträger investiert und somit dem **Zinsrisiko** und großteils dem **Spreadrisiko** ausgesetzt. Die Zinsträger entfallen überwiegend auf Staatsanleihen (58,3 Mio. Euro) sowie auf Unternehmensanleihen (28,2 Mio. Euro).

Insbesondere im indirekten Bestand enthaltene Anlageinstrumente mit Merkmalen von Aktien und Schuldver-

schreibungen unterliegen dem **Aktienrisiko**. Diese entsprechen etwa 4 Prozent (Zeitwert 4,7 Mio. Euro) der gesamten Kapitalanlagen des Unternehmens.

Das **Immobilienrisiko** betrifft direkt gehaltene Grundstücke und Bauten (Zeitwert 19,8 Mio. Euro).

Alle wesentlichen **Wechselkursrisiken** aus Fremdwährungsinvestitionen sind abgesichert. Es bestehen keine Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktwertveränderungen aller zinssensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Immobilien-, Aktien- und Rentenmärkten.

Für kurzfristig eintretende Ereignisse, die unmittelbaren Einfluss auf die Risikoexposition des Zinsrisikos haben, sind entsprechende Ad-hoc-Prozesse definiert.

Unterstellt man im Bereich der Zinsträger zum Bilanzstichtag eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, führt dies zu einer Verminderung des Zeitwertes um 6,7 Mio. Euro. Da die Bewertungsreserven höher sind als der beschriebene Rückgang, ist die Risikotragfähigkeit gegeben.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus dem Volumen und der Art der festverzinslichen Wertpapiere, der Bonität der Emittenten sowie der zugrunde liegenden Duration. Die Volatilität der Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen das Spreadrisiko dar.

Die hohe Kreditqualität des Bestands an Zinsträgern zeigt sich daran, dass zum Stichtag nahezu 100 Prozent der Zinsträger mit einer Bonitätsbeurteilung im Investment-grade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Bonitätsstufen stellt sich im Unternehmen für den jeweiligen Bestand an Zinsträgern nach Zeitwerten wie folgt dar:

Zinsträger	Anteile der Bonitätsstufen in Prozent			
	AAA/AA	A/BBB	BB/B	NR CCC-D
Staatsanleihen und -darlehen	100,0	-	-	-
Unternehmensanleihen	80,7	19,3	-	-
Pfandbriefe/Covered Bonds	100,0	-	-	-
Sonstige Zinsträger	-	-	-	-
Gesamtbestand	94,6	5,4	-	-

Das Spreadrisiko wird durch strenge Vergabemodalitäten und ein Limitsystem zur Sicherstellung einer angemessenen Mischung und Streuung minimiert. Die Exposition in Spreadrisiken innerhalb des indirekten Bestands wird ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte werden laufend überwacht.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedgefonds, Aktienfonds, Rohstoffe und andere alternative Kapitalanlagen).

Der Bestand an Aktien und mit Aktienrisiko behafteten Investitionen beträgt etwa 4 Prozent des Kapitalanlagebestands. Aufgrund der vergleichsweise hohen Volatili-

tät dieser Anlageklasse besitzt das Aktienrisiko dennoch Relevanz für das Unternehmen.

Zur Minderung des Aktienrisikos sowie zur Verbesserung des Risiko-Ertrags-Verhältnisses der Aktienanlagen werden dynamische Quotensteuerungsstrategien eingesetzt. Im Rahmen der Anlageplanung werden Zielquoten sowie zulässige Bandbreiten für die Aktienanlagen festgelegt. Die Quotensteuerung zielt auf eine möglichst hohe Aktienrendite bei gleichzeitiger Begrenzung der Kursverluste im Fall von kritischen Marktentwicklungen ab. Die operative Steuerung erfolgt mittels Derivaten, d.h. Futures und Optionen (jeweils Long- und Shortpositionen) auf Aktienindizes entsprechend dem zugrunde liegenden Aktienbestand.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 30,0 Prozent und der Beteiligungszeitwerte um 15,0 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 0,7 Mio. Euro führen. Da die Bewertungsreserven höher sind als der beschriebene Rückgang, ist die Risikotragfähigkeit gegeben.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwerrückgangs für Immobilien. Für die Bestimmung wird die Volatilität am Immobilienmarkt betrachtet und die Risikohöhe festgestellt. Die wesentlichen Kenngrößen werden jährlich ermittelt und analysiert.

Das Immobilienrisiko wird durch ein aktives Portfoliomanagement und durch die hohe Qualität des Immobilienportfolios gemindert.

Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwertes oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Das Wechselkursrisiko wird durch den Einsatz von Derivaten gemindert, dabei werden Fremdwährungspositionen in wesentlichen Teilportfolios in gängigen Währungen vollumfänglich abgesichert. Aus diesem Grund ist das nicht abgesicherte Fremdwährungsrisiko auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Die Absicherungen sind rollierend und entsprechend den Anforderungen der Art. 208 ff. der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 ausgestaltet. Insbesondere wird die Effektivität der Sicherungsbeziehungen laufend überwacht.

Konzentrationsrisiko

Die Kapitalanlage des Unternehmens muss sowohl zwischen den als auch innerhalb der Anlageklassen ein Mindestmaß an Diversifikation aufweisen, um eine übermäßige Anlagenkonzentration und die damit einhergehende Kumulierung von Risiken in den Portfolios zu vermeiden. Die Mischung der Vermögensanlagen soll durch einen Risikoausgleich zwischen den verschiedenen Anlagen anlagetypische Risiken begrenzen und so die Sicherheit des gesamten Bestands mit herstellen. Es gilt der Grundsatz, dass eine einzelne Anlageklasse nicht überwiegen darf.

Unter „Streuung“ ist die zur Risikodiversifizierung gebotene Verteilung der Anlagen aller Arten auf verschiedene Schuldner bzw. bei Immobilien auf verschiedene Objekte zu verstehen. Die Quoten werden risikoorientiert aus der Bonität der jeweiligen Schuldner(gruppe) abgeleitet.

Durch die Festlegung von Limits in Bezug auf Anlageart, Emittenten und regionale Konzentrationen wird eine hohe Diversifikation des Portfolios erreicht. Das Konzentrationsrisiko wird dadurch gemindert und ist dementsprechend auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens wird maßgeblich durch das Prämien- und Reserverisiko sowie die Katastrophenrisiken dominiert.

Daneben ist das Unternehmen in geringem Umfang dem lebensversicherungstechnischen Risiko ausgesetzt. Diese Exponierung basiert zum einen auf dem kapitalbildenden Teil des UBR zum anderen auf anerkannten Renten aus der Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung.

Eine Begrenzung des Risikoexposures in diesem Bereich wird durch angemessene Rückversicherungsverträge sowie durch das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherungsgemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen.

Prämien-/Reserverisiko

Das Prämienrisiko in der Nichtlebensversicherung spiegelt das Risiko wider, dass insbesondere die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämienrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Prämienrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

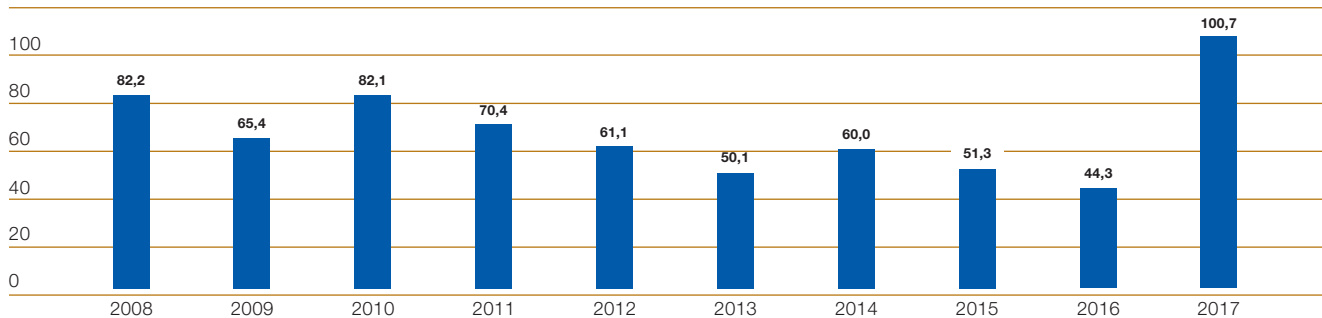
Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Im Geschäftsjahr 2017 hat das Unternehmen die Rückversicherungsstruktur überprüft und eine Neuordnung vorgenommen. Im Ergebnis wurde ein Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrag über das gesamte Versicherungsgeschäft (mit Ausnahme der UBR) zwischen der Feuerversicherungsgesellschaft Berlin Brandenburg und dem Bayerischer Versicherungsverband geschlossen, der einen Beitrags- und Schadenportefeuille-Austritt beinhaltet. Die versicherungstechnischen Risiken sind daher nahezu vollständig abgesichert.

Die im Jahr 2017 erzielte bilanzielle Schadenquote netto von 100,7 Prozent lag aufgrund des Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags deutlich über dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Für das Jahr 2017 ergab sich eine um rückversicherte Kumul-schadenereignisse bereinigte Schadenquote von 100,7

Prozent. Die bereinigte Schadenquote des Vorjahres lag bei 43,2 Prozent (2015: 44,7 Prozent; 2014: 60,0 Prozent). Gleichzeitig lag das Netto-Abwicklungsergebnis mit -0,92 Prozent (8,4 Prozent) der Eingangsschadenrück-stellung unter dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

Bilanzielle Schadenquoten in Prozent



Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gebildeten Schadenrückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete oder noch nicht vollständig abgewickelte Versicherungsfälle nicht ausreichen, um die tatsächlichen Schadenansprüche zu decken. Dies kann für das Unternehmen zu einem Abwicklungsverlust führen. Das Reserverisiko entsteht somit aus einer gegebenenfalls unzureichenden Schadenreservierung und einer sich daraus ergebenden Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses. Insbesondere in den Longtail-Sparten kann dies aufgrund der impliziten Laufzeiten ein höheres Risiko darstellen.

Grundsätzlich nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Über eine jährliche aktuarielle Schadeneinschätzung erfolgt eine Überprüfung der Angemessenheit der Schadenrückstellung. Hieraus können Empfehlungen an die operativen Bereiche abgeleitet werden.

Auf Ebene der Einzelsparten wird die Entwicklung der Rückstellung in den zuständigen Fachbereichen laufend überwacht. Zudem finden in den operativen Einheiten regelmäßig Rückstellungsprüfungen statt.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserve begegnet, die für Schäden gebildet wird, die voraussichtlich bereits eingetreten sind, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht wurden. Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktuarieller Methoden ermittelt. Insbesondere werden für Schäden mit einer langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Versicherungsarten differenziert errechnet werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht im Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Nichtlebensversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen dem Naturkatastrophenrisiko und dem von Menschen verursachten Risiko (Man-made-Risiko) differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden infolge von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet. Aufgrund der Ausrichtung als Regionalversicherer mit überwiegender Exponierung in Berlin und Brandenburg weist das Unternehmen ein besonderes Kumulrisiko im Bereich Naturgefahren auf. Die versicherungstechnischen Risiken sind jedoch über die bereits beschriebene konzerninterne Rückversicherung nahezu vollständig abgesichert.

Im Rahmen einer statistischen 200-Jahre-Betrachtung weist die Naturgefahr Sturm den größten Bruttoschaden für das Unternehmen auf. Bei der statistischen Schätzung der für das Unternehmen wesentlichen Naturgefahren war in den vergangenen Jahren ein Anstiegstrend zu beobachten. Aufgrund der vorliegenden Volatilität der Messung ist ein zufälliger Effekt allerdings nicht auszuschließen. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen. Spitzenbelastungen durch hohe Einzel- und Kumulrisiken wird durch einen sorgfältig gewählten Rückversicherungsschutz begegnet.

Als Instrumente des Risikomanagements kommen mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die

Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Katastrophenrisiken aufgrund von höherer Gewalt oder aufgrund von Terroranschlägen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Konzern Versicherungskammer ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Banken, Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Die fälligen wertberechtigten Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 6,6 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, 4,3 Mio. Euro.

Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen von 1,3 Mio. Euro vermindert. Dem Risiko wurde mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre beträgt 1,82 Prozent.

Der Vertrieb von Versicherungsprodukten durch Vermittler ist für das Unternehmen von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg. Um das Forderungsausfallrisiko gegenüber Vermittlern gering zu halten, wird der Auswahl sowie der laufenden Überprüfung der Vermittler eine besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Für das Unternehmen stellt das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern die größte Risikoexponierung innerhalb des Gegenparteiausfallrisikos dar. Diesem Risiko wird mit einem etablierten Auswahlprozess sowie laufender Überwachung der Kreditwürdigkeit entgegengewirkt. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben.

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 20,2 Mio. Euro

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund von mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Mittelfristplanung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Zahlungsströme der Aktiv- und Passivseite, die unterjährigen, mittelfristigen und langfristigen Zahlungsströme sowie die notwendige Liquidität ermittelt.

Die Planung unterliegt regelmäßigen Analysen der Soll-Ist-Abweichung und wird turnusmäßig aktualisiert. Unter einer angemessenen Reserve für Liquiditätsengpässe wird das Vorhandensein ausreichender liquider Vermögenswerte verstanden, die zur Bedienung von kurzfristig schwankenden Zahlungsverpflichtungen vorzuhalten sind.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass sämtliche Verbindlichkeiten, insbesondere gegenüber allen Versicherungsnehmern, jederzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus sorgt eine vorsichtige, konservative sowie taktische und strategische Asset-Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Das operationelle Risiko umfasst insbesondere Risiken in den Bereichen IT, Personal, Recht und Betrug, jedoch nicht strategische sowie Reputationsrisiken. Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des Operational Risk Insurance Consortium (ORIC).

Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend in Bezug auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Personalrisiken können aus Fluktuation, Kapazitätsengpässen, Motivationsverlust bei Mitarbeitern und ähnlichen Ursachen resultieren. Um diese zu minimieren, kommen im Unternehmen neben der strategischen Personalplanung insbesondere Maßnahmen wie regelmäßige Mitarbeitergespräche, personelle Förderungs- und Fortbildungsprogramme, flexible Arbeitszeitgestaltung oder betriebliches Gesundheitsmanagement zum Einsatz.

Rechtliche Risiken können sich aus gesetzlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen sowie deren Änderungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt. Die Hauptabteilung Compliance sowie die Geldwäschebeauftragtenfunktion tragen unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Betrugsrisiken frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes Internes Kontrollsystem vermindern diese Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie durch die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsfunktionen und -prozesse auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen in Bezug auf ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllt werden können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherers haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen einem geänderten Wirtschaftsumfeld nicht angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Das Unternehmen überprüft jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inkl. der Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Konzernrisikoccontrolling und der verantwortlichen Hauptabteilung Unternehmenskommunikation durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder durch die sozialen Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt innerhalb des Konzerns Versicherungskammer unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Reputationsrisiken aufgrund von Rechtsverstößen frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern Versicherungskammer der Einhaltung des GDV-Verhaltenskodex zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch durch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für die Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern.

Aus heutiger Sicht liegen jedoch keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung einer adäquaten Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen (unter anderem RSR/SFCR) erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Dies erfolgte beispielsweise im Zuge der Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses oder des Asset-Liability-Managements.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherer wurden in den letzten Jahren deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich in der Vergangenheit intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine gute Ausstattung mit Solvenzkapital.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das weltwirtschaftliche Umfeld wird sich vor dem Hintergrund einer wachsenden Investitionsnachfrage und einer positiven Entwicklung des Welthandels im Jahr 2018 voraussichtlich anhaltend günstig darstellen. Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung (Jahresgutachten 2017/2018, November 2017) wird sich der Konjunkturaufschwung im Euroraum im Jahr

2018 weiter fortsetzen. Ein Teil des Aufschwungs wird von der noch immer expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank getragen, die für außergewöhnlich günstige Finanzierungsbedingungen im Euroraum sorgt. Die Wirtschaftssachverständigen rechnen im Euroraum für das Jahr 2018 mit einer Wachstumsrate von 2,1 Prozent. Dazu trägt Deutschland mit einer erwarteten Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 2,2 Prozent bei.

Der Haupttreiber des anhaltenden Wirtschaftswachstums in Deutschland wird weiterhin die Binnennachfrage sein. Zwar wird ein weiterer Anstieg der Verbraucherpreise erwartet, jedoch führen die günstige Beschäftigungslage auf dem deutschen Arbeitsmarkt und Lohnsteigerungen zu höheren Haushaltseinkommen und steigenden privaten Konsumausgaben. Neben dem privaten Konsum werden sich auch die Staatsausgaben und wachsende Investitionen positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken.

Branchenentwicklung

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Deren Lage stellt sich aufgrund der guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven weiterhin günstig dar. Wachstumsimpulse sind aufgrund der guten konjunkturellen Situation in allen wichtigen Wirtschaftsregionen auch aus dem gewerblich-industriellen Bereich zu erwarten. Die deutsche Versicherungswirtschaft dürfte daher im Geschäftsjahr 2018 eine stabile Geschäftsentwicklung mit einem leichten Beitragsplus von etwas über einem Prozent gegenüber dem Geschäftsjahr 2017 zeigen (Jahrespressekonferenz am 31. Januar 2018, GDV).

Das Potenzial für Bestandswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung ist aufgrund des hohen Grads der Marktdurchdringung sehr gering. Allerdings sollte die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Reallöhnen die private Versicherungsnachfrage stützen. Zudem sind vom Unternehmenssektor zunehmend positive Impulse für das gewerblich-industrielle Geschäft zu erwarten.

Für das Jahr 2018 wird in der Schaden- und Unfallversicherung wiederum ein deutlich positives Beitragswachstum gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Geschäftschancen ergeben sich für die Schaden- und Unfallversicherer insbesondere im Bereich der Elementarversicherung, da in Deutschland die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen relativ gering ist. Nach einem Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz im Juni 2017 soll zukünftig nur noch derjenige Staatshilfen nach Naturkatastrophen erhalten, der sich ohne Erfolg um eine private Elementarversicherung bemüht hat oder

diese wirtschaftlich nicht tragen kann. Die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren wird daher weiter ein wichtiges Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer bleiben.

Als weiteres Wachstumsfeld der Schaden- und Unfallversicherer wird die Cyberversicherung an Bedeutung gewinnen. Das Risikobewusstsein für Gefahren aus dem Internet und die damit verbundenen Vermögensschäden wächst zunehmend, und zwar sowohl im Bereich der großen Konzerne und mittelständischen Unternehmen als auch bei Privatkunden.

Unternehmensentwicklung

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg erwartet aufgrund der fortgeführten Anstrengungen zur Markterschließung der Region Berlin/Brandenburg für das Geschäftsjahr 2018 erneut ein deutliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge im gesamten Versicherungsgeschäft. Ziel bleibt dabei weiterhin der kontinuierliche Ausbau des Privat- und Gewerbekundengeschäfts über die Kernvertriebswege Agentur- und Sparkassenvertrieb. Im Jahr 2018 wird sich der planmäßige, letztmalige Abgang einer Tranche des großgewerblichen und industriellen Beteiligungsgeschäfts zeigen.

Für die Einschätzung der Schadenentwicklung geht die Feuersozietät Berlin Brandenburg von einem durchschnittlichen Schadenerwartungswert aus, der mithilfe eines aktuariellen Verfahrens auf Basis von Vergangenheitswerten abgeleitet wird. In jedem Versicherungszweig wird dabei die Entwicklung in den Größenklassen Basis-, Groß- und Kumulschäden unterschieden und berücksichtigt. Nach dem deutlich sturm- und großschadenbelasteten Geschäftsjahr 2017 plant das Unternehmen für das Geschäftsjahr 2018 mit einer normalen Basis-, Groß- und Kumulschadenentwicklung. Vor diesem Hintergrund wird sich die bilanzielle Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft im folgenden Geschäftsjahr voraussichtlich wieder auf dem Niveau der Vorjahre stabilisieren.

Die Kostenquote (brutto) wird aufgrund von Investitionen in eine Werbekampagne zum 300-jährigen Bestehen der Feuersozietät Berlin Brandenburg im Folgejahr plangemäß leicht steigen. Die Combined Ratio (brutto) wird im Geschäftsjahr 2018 aufgrund der geplanten normalen Schadenerwartung wieder deutlich unter 100 Prozent erwartet. Die Prognose des Schadenverlaufs kann allerdings durch unvorhersehbare Schadenereignisse – insbesondere bei Elementar- und Großschäden – erheblich beeinflusst werden.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung wird zwischen 2 Mio. und 3 Mio. Euro geplant.

Die Kapitalmärkte werden auch in den kommenden Jahren im Zeichen der anhaltenden Niedrigzinsphase stehen. Die Feuersozietät Berlin Brandenburg ist auf diese Situation vorbereitet und wird ihre Anlagenpolitik unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten fortsetzen. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen und das Kapitalanlageergebnis werden aufgrund von außerordentlichen Erträgen über dem Niveau von 2017 erwartet. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagestruktur des Unternehmens sowie der Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfeldes.

Für das Geschäftsjahr 2018 plant die Feuersozietät Berlin Brandenburg ein deutlich positives Jahresergebnis.

Die Unfallversicherung ist mit ihren Produkten am Markt gut positioniert und wird aufgrund der Fokussierung auf das Privat- und Gewerbekundengeschäft auch im Jahr 2018 voraussichtlich ein deutliches Beitragswachstum erzielen. Im Fokus steht dabei weiterhin der ganzheitliche Unfallversicherungsschutz aus Basis-, Ergänzungs- und Serviceleistungen (AlltagsManager, RehaManager).

Die Wettbewerbsfähigkeit in der Haftpflichtversicherung wird auch weiterhin mit einem umfassenden und bedarfsgerechten Produktportfolio gesichert. Aufgrund des kontinuierlichen Ausbaus des Privat- und Gewerbekundengeschäfts werden im Folgejahr in der Haftpflichtversicherung steigende Beiträge erwartet. Zur nachhaltigen Stabilisierung und zur Verbesserung der Ertragslage werden weiterhin bedingungsgemäße und individuelle Anpassungsmaßnahmen durchgeführt. Die Schadenentwicklung wird auf dem Niveau der Vorjahre erwartet.

Durch den Ausbau des Geschäfts mit dem Sparkassen- und Agenturvertrieb werden in der Kraftfahrtversicherung in den Folgejahren weiter deutlich steigende Beiträge erwartet. Durch risikoadäquate Beitragsanpassungen, weitere tarifliche Maßnahmen sowie eine normale Schadenentwicklung wird die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote in den Folgejahren stabil gehalten.

In der Verbundenen Hausratversicherung wird mit einer kontinuierlichen, positiven Bestandsentwicklung gerechnet. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote wird dabei auf dem Niveau der Vorjahre erwartet.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung wird das Unternehmen die Erfolge in der Bestandspflege aus den Vorjahren fortsetzen. Mit dem neuen und modernen Wohngebäudeversicherungsprodukt VGV Vario werden sich die Bemühungen in den nächsten Jahren unter anderem darauf richten, den Kunden einen aktuellen Versicherungsschutz zu bieten. Gleichzeitig werden auch in den Folgejahren gezielte Beitragsanpassungen und bedarfsgerechte Sanierungen durchgeführt. Dies wird voraussicht-

lich erneut zu steigenden gebuchten Beiträgen führen. Die Annahme eines normalen Schadenverlaufs, insbesondere für die Kumul- und Großschäden, bildet die Basis für die Planung 2018. Die bilanzielle Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie die Combined Ratio (brutto) werden aufgrund des unterstellten, normalen Schadenverlaufes deutlich unter dem Vorjahresniveau erwartet.

In der gewerblichen Sachversicherung wird im Jahr 2018 mit gebuchten Beiträgen auf dem Vorjahresniveau gerechnet. Das Verkaufsbündel für gewerbliche Kunden der Feuerversicherung Berlin Brandenburg ist ein passgenaues Bündel von Versicherungsprodukten für das Segment kleiner Gewerbekunden. Im Zentrum steht mit dem neuen „GewerbeSchutz“ ein Komplettpaket zur Absicherung der Existenz, das einfach und schnell in nur wenigen Minuten angeboten werden kann. Mit dem planmäßigen, letztmaligen Abgang einer Tranche des großgewerblichen und industriellen Beteiligungsgeschäfts werden rückläufige gebuchte Beiträge in diesem Segment erwartet. Verbunden mit der Abgabe dieses Geschäfts werden sich die Schadenvolatilität und -höhe für das Unternehmen in den Sachversicherungen voraussichtlich weiter stabilisieren. Weiterhin führt die Annahme einer normalen Schadenentwicklung im Geschäftsjahr 2018 insbesondere in der Sturmversicherung zu einer rückläufigen Schadenerwartung.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und der vorsichtigen Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Definitionen

Bereinigte bilanzielle Schadenquote netto

Die bereinigte bilanzielle Schadenquote netto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Naturkatastrophen und sonstige Kumulrisiken an den verdienten Nettobeiträgen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Die bilanzielle Schadenquote brutto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) an den verdienten Bruttobeiträgen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Combined Ratio (brutto) nach GDV

Die Combined Ratio (brutto) ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Versicherungsleistungen und die sonstigen versicherungstechnischen Bruttositionen zu den abgegrenzten Prämien.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto gibt den Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen an.

Kostenquote brutto

Die Kostenquote brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Kostensatz brutto

Der Kostensatz brutto gibt das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto) an.

Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Unfallversicherung

Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr¹
 Einzelunfallversicherung mit Beitragsrückgewähr
 Gruppenunfallversicherung
 Kraftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Privathaftpflichtversicherung
 (einschließlich Sportboot- und
 Hundehalter-Haftpflichtversicherung)
 Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
 Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
 Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung
 Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung
 Sonstige Haftpflichtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Fahrzeugvollversicherung
 Fahrzeugteilversicherung

Feuer- und Sachversicherung

Feuer-Industrieversicherung¹
 Landwirtschaftliche Feuerversicherung
 Sonstige Feuerversicherungen
 (einschließlich Waldbrandversicherung)
 Einbruchdiebstahl- und Raub(ED)-Versicherung
 Leitungswasser(LW)-Versicherung
 Glasversicherung
 Sturmversicherung
 Verbundene Hausratversicherung
 Verbundene Wohngebäudeversicherung
 Technische Versicherungen

- Maschinenversicherung
- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

 Einheitsversicherung

Transportversicherung

Kaskoversicherung
 Transportgüterversicherung
 Valorenversicherung
 Verkehrshaftungsversicherung

Luftfahrtversicherung

Luftfahrzeug-Kaskoversicherung
 Raumfahrzeug-Kaskoversicherung

Extended-Coverage(EC)-Versicherung¹

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung
 Garderobenversicherung
 Jagd- und Sportwaffenversicherung
 Musikinstrumentenversicherung
 Fotoapparateversicherung
 Kühlgüterversicherung
 Reisegepäckversicherung
 Versicherung von Kunstgegenständen
 Übrige Schadenversicherung

Sonstige Versicherungen

Betriebsunterbrechungsversicherung¹
 Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung¹
 Technische Betriebsunterbrechungsversicherung
 Mietverlustversicherung
 Rechtsschutzversicherung¹
 Multiline-Allrisk-Versicherung¹
 Beistandsleistungsvericherung

¹ Diese Versicherungsart wird auch im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft betrieben.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.473.122	13.981.213
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	247.850	247.850
2. Beteiligungen	1.997.691	1.997.228
	2.245.541	2.245.078
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	79.003.557
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.688.407	40.241.080
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	30.092.616	45.153.659
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	26.661.369	30.964.210
	56.753.985	76.117.869
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	4.000.000
5. Andere Kapitalanlagen	11.248	11.248
	89.453.640	199.373.755
	107.172.303	215.600.046
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an		
1. Versicherungsnehmer	3.321.284	3.045.123
davon: noch nicht fällige Ansprüche: 4.653 (6.844) €		
2. Versicherungsvermittler	3.269.045	2.683.379
davon: an verbundene Unternehmen: 1.396.698 (1.126.238) €		
	6.590.329	5.728.502
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	20.199.914	2.992.258
davon: an verbundene Unternehmen: 18.733.705 (1.377.416) €		
III. Sonstige Forderungen	3.020.329	7.317.665
davon: an verbundene Unternehmen: 629.217 (2.837.735) €		
	29.810.572	16.038.425
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	28.924	34.566
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	7.563.011	11.020.273
	7.591.935	11.054.839
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1.525.688	1.811.386
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	300.958	225.395
	1.826.646	2.036.781
Summe der Aktiva	146.401.456	244.730.091

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, den 15. Februar 2018

Pöschl

Passivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	10.000.000	10.000.000
	10.000.000	10.000.000
II. Kapitalrücklage	14.759.671	54.759.671
III. Bilanzverlust	55.369.758	-20.473.742
	80.129.429	44.285.929
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	21.711.493	20.006.381
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-18.780.450	-9.319.961
	2.931.043	10.686.420
II. Deckungsrückstellung	17.861.228	16.857.317
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	230.660.495	211.869.457
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-217.176.336	-106.749.664
	13.484.159	105.119.793
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	262.261	284.605
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	1.152.544	32.784.555
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	303.353	373.177
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	237.199	9.022
	540.552	382.199
	36.231.787	166.114.889
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und andere ähnliche Verpflichtungen	2.408.395	2.408.098
II. Steuerrückstellungen	947.054	294.562
III. Sonstige Rückstellungen	4.308.943	5.145.176
	7.664.392	7.847.836
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	9.178.873	8.938.375
E. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	7.542.212	8.267.616
2. Versicherungsvermittlern	900.969	1.352.485
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 220.494 (416.540) €		
	8.443.181	9.620.101
II. Abrechnungverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	212	0
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	50
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	3.760.331	6.922.243
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.120.729 (1.020.299) €		
davon: aus Steuern: 1.694.928 (1.528.884) €		
	12.203.724	16.542.394
F. Rechnungsabgrenzungsposten	993.251	1.000.668
Summe der Passiva	146.401.456	244.730.091

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und B. III. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB und § 341g HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 336 VAG ist nicht vorhanden.

München, den 19. Januar 2018

Der verantwortliche Aktuar
Dr. Sussmann

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	136.268.381	132.509.863
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-142.100.271	-79.795.345
	-5.831.890	52.714.518
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1.705.112	-913.988
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	9.460.489	563.747
	7.755.377	-350.241
	1.923.487	52.364.277
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	297.308	618.025
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	-	37.672
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-91.338.757	-87.180.699
bb) Anteil der Rückversicherer	-2.234.443	58.833.592
	-93.573.200	-28.347.107
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	-18.791.038	5.687.860
bb) Anteil der Rückversicherer	110.426.672	-550.532
	91.635.634	5.137.328
	-1.937.566	-23.209.779
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Netto-Deckungsrückstellung	-1.003.912	-1.400.848
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-158.351	144.547
	-1.162.263	-1.256.301
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-43.337.230	-44.714.297
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	45.851.991	21.097.305
	2.514.761	-23.616.992
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	527.047	-1.847.880
8. Zwischensumme	2.162.774	3.089.022
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	31.632.011	-4.093.250
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	33.794.785	-1.004.228

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
davon: aus verbundenen Unternehmen: 366.398 (349.475) €		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.087.901	1.087.561
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.566.292	3.858.432
	3.654.193	4.945.993
b) Erträge aus Zuschreibungen	1.619.413	1.529.837
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	913.594	331.431
	6.187.200	6.807.261
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-207.075	-297.319
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-127.041	-127.041
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-145.059	-
	-479.175	-424.360
	5.708.025	6.382.901
3. Technischer Zinsertrag	-452.572	-618.025
	5.255.453	5.764.876
4. Sonstige Erträge	12.367.205	11.391.542
davon: aus der Währungsrechnung: 3 (-) €		
5. Sonstige Aufwendungen	-14.464.994	-13.519.477
	-2.097.789	-2.127.935
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	36.952.449	-2.632.713
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.012.217	-566.530
8. Sonstige Steuern	-96.732	-97.683
	-1.108.949	-664.213
9. Jahresüberschuss	35.843.500	1.968.500
10. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-20.473.742	-22.442.242
11. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	40.000.000	-
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	55.369.758	-20.473.742

Anhang

Angabe zur Identifikation

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft mit Firmensitz Am Karlsbad 4–5, 10785 Berlin, wird im Handelsregister beim Amtsgericht Charlottenburg (Berlin) unter der Handelsregister-Nummer HRB 90762 B geführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Eurobeträgen ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls, bei dauernder Wertminderung, um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie **Beteiligungen** wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB sind Abschreibungen außerplanmäßig bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorzunehmen (gemildertes Niederstwertprinzip). Gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB ist bei Finanzanlagen eine außerplanmäßige Abschreibung auch bei einer voraussichtlich nicht dauernden Wertminderung möglich.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip) bewertet, da diese dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen. Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Namenschuldverschreibungen sowie **Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Namensschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet. Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Andere Kapitalanlagen wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip) bewertet.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, ausgewiesen.

Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie andere Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Vertrag einzeln berechnet – entsprechend dem jeweiligen Beginn des Versicherungsjahres und der Zahlungsweise. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile wurden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** in der UBR wurde einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** erfolgt auf Grundlage der Ausscheideordnung DAV 1994 T für Männer und Frauen sowie der Sterbetafel DAV08 T für Männer (wird auch für Frauen verwendet). Als Invaliditätsausscheideordnung wird eine unternehmenseigene Tafel verwendet. Der Rechnungszins liegt in Abhängigkeit vom Tarifwerk zwischen 0,9 Prozent und 2,75 Prozent.

Die **Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft grundsätzlich je Schadenfall einzeln ermittelt. Sie umfassten Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe, der Zahlungszeitpunkt oder die Zahlungsdauer noch unsicher waren.

Die **Rentendeckungsrückstellungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Sterbetafel DAV 2006 HUR und einem Zinssatz von 0,9 Prozent berechnet.

Für noch unbekannte Schäden wurden **Spätschadenrückstellungen** nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet.

Die **Rückstellungen für Regulierungskosten** wurden entsprechend dem BMF-Schreiben vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Berücksichtigungsfähige Forderungen aus Regressen, Provenues und aus Teilungsabkommen wurden von den Rückstellungen abgesetzt.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung** umfasste die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr angesammelten Beträge. Sie enthielt die noch nicht zugeteilten Überschussanteile.

Die Position **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** beinhaltet, soweit dies handelsrechtlich vorgeschrieben ist, eine Vorsorge zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre sowie eine Vorsorge für Großrisiken; die Rückstellung wurde gemäß § 341h Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV und der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen betrafen im Wesentlichen die Stornorückstellung. Diese wurde pauschal nach Erfahrungswerten ermittelt.

Alle anderen sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden in Höhe des zu erwartenden Erfüllungsbetrags angesetzt.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprachen die Anteile des Rückversicherers den Rückversicherungsverträgen.

Die Ermittlung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 30 n.F. mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür der auf den Bilanzstichtag ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 3,68 Prozent (im Vorjahr: 4,00 Prozent) verwendet. Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 2,31 Prozent (im Vorjahr: 2,70 Prozent) verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,00 Prozent (Vorstand: 2,50 Prozent) sowie einer Fluktuation von 2,30 Prozent bei Frauen und 2,10 Prozent bei Männern (Vorstand: 6,30 Prozent; Beamte: 0,30 Prozent) ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 2,00 Prozent (Beamte: 1,50 Prozent) verwendet.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre von 1,44 Prozent (im Vorjahr: 1,79 Prozent) und einer Gehaltssteigerung von 2,00 Prozent verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die **Pensionsrückstellung** sowie die **Altersteilzeitrückstellung** wurde mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB verrechnet.

Alle übrigen **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und sonstige Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft entsprechen dem bar deponierten Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 Abs. 2 HGB bilanziert.

Aktive und passive latente Steuern wurden für die Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die Bewertung temporärer bzw. quasitemporärer Differenzen sowie der steuerlichen Verlustvorträge erfolgte mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftsteuer (KSt) und Gewerbesteuer (GewSt) von 30,3 (30,3) Prozent.

Passive latente Steuern waren nicht vorhanden. Die aktiven latenten Steuern beruhten im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Grundstücken, Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen, der Pensionsrückstellung und den sonstigen Rückstellungen.

Für den Aktivüberhang wurden entsprechend dem Wahlrecht des § 274 HGB im Berichtsjahr keine latenten Steuern bilanziert. Verlustvorträge wurden nur insoweit berücksichtigt, wie sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechenbar sind.

Im Geschäftsjahr wurde zwischen der Gesellschaft und der VKB ein Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrag mit einer Quotenabgabe von 100,0 Prozent abgeschlossen. Dabei erfolgte ein Portefeuille-Eintritt des Rückversicherers im Volumen von 115,3 Mio. Euro, der durch Abgabe von Kapitalanlagen finanziert wurde. Daher sind die Zahlenangaben zu den Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen sowie den Rückversicherungsanteilen an den Beiträgen und Aufwendungen für Versicherungsfälle nur eingeschränkt mit dem Vorjahr vergleichbar.

Sonstiges

In der Bilanz wurden die Abzugsbeträge mit einem Minuszeichen dargestellt. Aufwände wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung einem Minuszeichen dargestellt und Erträge ohne Vorzeichen.

Der Begriff „Beteiligungsunternehmen“ wurde gleichbedeutend für die Formulierung „Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht“ verwendet.

Anhang

Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2017

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.981	-	-
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	248	-	-
2. Beteiligungen	1.997	-	-
3. Summe A. II.	2.245	-	-
A. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	79.004	18.999	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40.241	-	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	45.154	-	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.964	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	4.000	-	-
5. Andere Kapitalanlagen	11	-	-
6. Summe A. III.	199.374	18.999	-
Gesamt	215.600	18.999	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	1.619	-127	15.473
-	-	-	248
-	-	1	1.998
-	-	1	2.246
-98.003	-	-	-
-7.553	-	-	32.688
-15.061	-	-	30.093
-4.303	-	-	26.661
-4.000	-	-	-
-	-	-	11
-128.920	-	-	89.453
-128.920	1.620	-127	107.172

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte		Zeitwerte	
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	15.473	19.820	13.981	16.800
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	248	1.156	248	565
2. Beteiligungen	1.998	3.575	1.997	2.946
3. Summe A. II.	2.246	4.731	2.245	3.511
A. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–	79.004	79.035
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32.688	35.330	40.241	43.865
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	30.093	34.774	45.154	51.310
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	26.661	29.710	30.964	35.282
4. Einlagen bei Kreditinstituten	–	–	4.000	4.000
5. Andere Kapitalanlagen	11	11	11	11
6. Summe A. III.	89.453	99.825	199.374	213.503
Summe A. Kapitalanlagen	107.172	124.376	215.600	233.814
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		17.204		18.214

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 17,2 (18,2) Mio. Euro und lagen bei 16,0 (8,4) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen:

	Tsd. €
zu fortgeführten Anschaffungskosten	14.433
zu beizulegendem Zeitwert	14.411
Saldo	22

Der Betrag der Bewertungsreserven, der rechnerisch zum Bilanzstichtag den Versicherungsnehmern zuzuordnen war, lag damit bei 0,2 Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen. Die Ermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven, die nach § 153 VVG in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, wurde monatlich jeweils zum ersten auf den Monatsersten folgenden Werktag durchgeführt. Die Bewertungsreserven wurden dem Versicherungsvertrag nach einem verursachungsorientierten Verfahren unter Berücksichtigung eines eventuell vorhandenen Sicherungsbedarfs zugeordnet. Bei der Beendigung des Vertrags wurde der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden, branchenweit anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet. Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren zum 31. Dezember 2017 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Bei Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert als Zeitwert angesetzt.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo
	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Aktien, Anteile der Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	79.035	79.004	31
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35.329	32.688	2.641	43.865	40.241	3.624
Sonstige Ausleihungen	64.484	56.754	7.730	86.592	76.118	10.474
Andere Kapitalanlagen	11	11	–	11	11	–
Gesamt	99.824	89.453	10.371	209.503	195.374	14.129

Zum Bilanzstichtag wurde bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe eines Buchwerts von 13,0 Mio. Euro (Zeitwert: 12,3 Mio. Euro) von einer Abschreibung auf den Zeitwert abgesehen, da im Hinblick auf das Wertaufholungspotenzial von einer nicht dauerhaften, zinsinduzierten Wertminderung dieser Kapitalanlagen ausgegangen wurde. Es bestanden dabei sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anlagen langfristig zu halten.

A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst fünf Grundstücke. Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke lag bei 11.863.121 Euro. Der Zeitwert dieser Objekte beläuft sich auf 16.210.000 Euro. Es wurden, bezogen auf den Gesamtbestand, planmäßige Abschreibungen in Höhe von 127.041 Euro vorgenommen. Außerdem erfolgten bei vier Objekten Zuschreibungen in Höhe von insgesamt 1.618.950 Euro.

Die Grundstücke „Am Karlsbad 2/2a“ sind mit Erbbaurechten belastet.

A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB		Anteil am Kapital %	Eigenkapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	Düsseldorf	0,80	9.744	-11.490 ²
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG	Hamburg	0,09	21.773	1.215 ²
Mittelständische Bet. Ges. Berlin-Brandenburg GmbH	Potsdam	0,89	18.278	1.956 ²
ROLAND Rechtsschutz Beteiligung GmbH	Köln	10,00	20.285	-9 ¹
S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG	Halle	0,73	6.878	612 ²
S-Finanzvermittlung und Beratung GmbH	Eggersdorf	100,00	291	109 ²
Verband öffentlicher Versicherer K.d.ö.R.	Berlin und Düsseldorf	1,92	73.490	1.486 ²
Versicherungsservice MFA GmbH	Eggersdorf	100,00	25	- ^{2,3}

1 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 30. September 2016.

2 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016.

3 Gewinnabführungsvertrag.

C. II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten sowie der Kassenbestand beliefen sich am 31. Dezember 2017 auf 7.563.011 Euro.

Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 10.000.000 Euro. Es ist eingeteilt in 10.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können.

Die alleinige Aktionärin, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 bzw. 4 AktG mitgeteilt.

A. II. Kapitalrücklage

Für das Geschäftsjahr wurde ein Betrag in Höhe von 40 Mio. Euro aus der Kapitalrücklage entnommen.

B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	30.496.775	32.236.066
Haftpflichtversicherung	112.063.844	131.668.164
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	43.635.768	49.027.640
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.331.925	5.256.765
Feuer- und Sachversicherung	69.333.208	49.556.060
davon:		
▪ Feuerversicherung	8.823.212	10.370.275
▪ Verbundene Hausratversicherung	5.520.326	6.264.796
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	38.266.599	24.477.060
▪ Sonstige Sachversicherung	16.723.071	8.443.929
Transport- und Luftfahrtversicherung	487.524	602.846
Sonstige Versicherungen	5.061.989	5.525.423
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	265.411.033	273.872.964
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	6.540.341	8.302.527
Gesamtes Versicherungsgeschäft	271.951.374	282.175.491

B. III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	10.651.953	11.999.101
Haftpflichtversicherung	107.603.828	109.131.075
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	42.629.384	44.162.198
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	3.613.970	3.068.676
Feuer- und Sachversicherung	55.229.577	32.442.254
davon:		
▪ Feuerversicherung	7.858.528	7.643.270
▪ Verbundene Hausratversicherung	2.339.932	2.635.972
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	29.899.270	15.278.769
▪ Sonstige Sachversicherung	15.131.847	6.884.243
Transport- und Luftfahrtversicherung	370.432	355.610
Sonstige Versicherungen	4.879.680	5.295.898
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	224.978.824	206.454.812
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	5.681.671	5.414.645
Gesamtes Versicherungsgeschäft	230.660.495	211.869.457

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	€
Stand: Anfang des Geschäftsjahres	284.605
Entnahmen im Geschäftsjahr	22.344
Zuführung aus dem Geschäftsjahr	–
Stand: Ende Geschäftsjahr	262.261

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) umfasst die für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer angesammelten Beträge. Bei der Entnahme handelte es sich zum einen um die Überschussanteile der Versicherungsnehmer, die zur verzinslichen Ansammlung gutgeschrieben wurden, und zum anderen um Leistungen aus der Bewertungsreserve.

Gewinnbeteiligung der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR)

Jeder Vertrag wird zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres an den Zinsüberschüssen beteiligt, die der verzinslichen Ansammlung zugewiesen werden.

Bei Verträgen mit Vertragsbeginn sowie Policierungszeitpunkt vor dem 1. Januar 2008 erfolgt die Beteiligung prozentual zur Summe der zum Ende des vorangegangenen Versicherungsjahres vorhandenen Deckungsrückstellung und der verzinslichen Ansammlung. Die Zuteilung erfolgt jedoch erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres bei Tarifen gegen laufenden Beitrag bzw. erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres bei Tarifen gegen Einmalbeitrag.

Bei Verträgen mit Vertragsbeginn oder Policierungszeitpunkt ab dem 1. Januar 2008 erfolgt die Beteiligung prozentual zur Summe des vorhandenen Rückkaufswerts (aus dem Kapitalteil der Hauptversicherung und der verzinslichen Ansammlung). Die Zuteilung erfolgt jedoch erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

- Bei allen im Jahr 2018 zuweisungsberechtigten Verträgen der Tarifwerke 2004 bis 2008 beträgt dieser Satz 0,10 Prozent p. a.
- Bei allen im Jahr 2018 zuweisungsberechtigten Verträgen mit Tarifwerk 2012 und 2013 gilt:
 - Bei Tarifen gegen laufenden Beitrag ist der Satz abhängig von der Laufzeit.

	%
Laufzeit 0–14 Jahre	0,85
Laufzeit 15–29 Jahre	1,10
Laufzeit ab 30 Jahre	1,35

- Bei Tarifen gegen Einmalbeitrag beträgt der Satz 1,35 Prozent p. a.
- Bei allen im Jahr 2018 zuweisungsberechtigten Verträgen mit Tarifwerk 2015 gilt:
 - Bei Tarifen gegen laufenden Beitrag beträgt der Satz in Abhängigkeit von der Laufzeit

	%
Laufzeit 0–29 Jahre	1,10
Laufzeit ab 30 Jahre	1,35

- Bei allen im Jahr 2018 zuweisungsberechtigten Verträgen mit Tarifwerk 2016 beträgt dieser Satz
 - bei Tarifen gegen laufenden Beitrag 1,85 Prozent p. a.
 - bei Tarifen gegen Einmalbeitrag 2,10 Prozent p. a.
- Bei allen im Jahr 2018 zuweisungsberechtigten Verträgen mit Tarifwerk 2017 beträgt dieser Satz
 - bei Tarifen gegen laufenden Beitrag 2,35 Prozent p. a.
 - bei Tarifen gegen Einmalbeitrag 2,60 Prozent p. a.

Soweit einer Versicherung eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zusteht, wurde das Verfahren hinsichtlich der Zuteilung der Bewertungsreserven verbindlich für das Jahr 2018 festgelegt. Die Höhe der Bewertungsreserven wird jährlich und gegebenenfalls unterjährig neu ermittelt. Der Verteilungsschlüssel innerhalb der anspruchsberechtigten Verträge bestimmt sich nach der Summe der Rückkaufswerte einschließlich verzinslicher Ansammlung eines anspruchsberechtigten Vertrags während der Vertragslaufzeit im Verhältnis zur Summe der Rückkaufswerte einschließlich verzinslicher Ansammlung aller anspruchsberechtigten Verträge während der Vertragslaufzeit. Der so zum Bilanzstichtag ermittelte Verteilungsschlüssel gibt den individuellen Anteil der Bewertungsreserven des Vertrags im Verhältnis zur Gesamtheit aller berechtigten Verträge wieder und gilt jeweils für einen Zeitraum von zwölf Monaten.

Eine Beteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Ablauf der Versicherung oder bei vorzeitiger Beendigung des Vertrags durch Tod der versicherten Person oder durch Kündigung (Zuteilungszeitpunkte) fällig. Dazu wird der verteilungsfähige Betrag zum Zuteilungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird gemäß des ermittelten Verteilungsschlüssels nach den gesetzlichen Vorgaben berechnet und zugeteilt.

Die Bewertungsreserve wird zur Erhöhung der Versicherungsleistungen oder des Rückkaufswerts verwendet. Die Höhe des rechnerischen Betrags der Bewertungsreserven kann sich vor dem Zuteilungszeitpunkt jederzeit ändern, auch starken Schwankungen unterliegen und sogar ganz entfallen. Nur der zum Zuteilungszeitpunkt ermittelte Betrag der Bewertungsreserven ist maßgeblich für die Beteiligung an den Bewertungsreserven, die dem Vertrag tatsächlich zustehen.

Von der Rückstellung am Bilanzstichtag sind bisher 25.586 Euro an laufenden Überschussanteilen für das Jahr 2018 festgelegt, aber noch nicht zugeteilt.

B. V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	293.874	1.805.294
Haftpflichtversicherung	–	18.141.220
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	–	4.362.976
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	–	1.895.050
Feuer- und Sachversicherung	–	3.564.726
davon:		
▪ Feuerversicherung	–	1.779.685
▪ Verbundene Hausratversicherung	–	558.236
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	–	1.226.805
▪ Sonstige Sachversicherung		
Transport- und Luftfahrtversicherung	–	127.407
Sonstige Versicherungen	–	–
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	293.874	29.896.673
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	858.670	2.887.882
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.152.544	32.784.555

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.408.395	2.408.098
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.408.395	2.408.098

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprachen dem Zeitwert und beliefen sich auf 1.153.812 Euro. Der Zeitwert umfasst das Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich unwiderruflich zugeteilter Überschussanteile. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung in Höhe von 3.562.207 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 41.423 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 138.563 Euro verrechnet.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (3,68 Prozent) ergab sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (2,81 Prozent) ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 822.084 Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Jubiläumszuwendungen	874.646	958.494
Variable Vergütung	656.131	886.143
Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit	618.532	1.087.702
Provisionen	534.100	515.000
Ausstehende Rechnungen	489.729	381.813
Aufbewahrungspflicht	228.091	421.106
Jahresabschlusskosten	201.922	375.100
Sonstige	705.792	519.818
Gesamt	4.308.943	5.145.176

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände beliefen sich auf 1.623.137 Euro und entsprachen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtung in Höhe von 2.241.669 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 73.724 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 45.270 Euro verrechnet.

E. Andere Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern haben 370.439 Euro eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Diese Verbindlichkeiten sind hauptsächlich Teil der verzinslichen Ansammlung.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennbetrag von 1.151.616 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.151.616 Euro.

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Feuersozietät Berlin Brandenburg am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil ergibt sich gegenüber der EXTREMUS Versicherungs-AG für die Feuersozietät Berlin Brandenburg eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 6,52 Mio. Euro.

Die Mitglieder der Verkehrsofopferhilfe e. V. haben dem Verein die für die Durchführung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme eines Mitglieds richtet sich nach seinem Anteil und den Gesamtbeitragseinnahmen der Mitglieder aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft des jeweils vorletzten Kalenderjahres.

Aus der langfristigen Anmietung von zur Wiedervermietung bestimmten Grundstücken bestehen Mietverpflichtungen.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen zur Bilanz in diesem Bericht nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse, einschließlich Pfandbestellungen und Sicherheitsübereignungen sowie Bürgschaftsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks, bestanden nicht.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen beliefen sich insgesamt auf 36,6 Mio. Euro, davon 1,1 Mio. Euro gegenüber verbundenen Unternehmen.

Für Mitarbeiter der Feuersozietät Berlin Brandenburg bestanden im Geschäftsjahr mittelbare Versorgungsverpflichtungen aus der Versicherung bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL). Die Gesellschaft machte von der Möglichkeit gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB Gebrauch und bildete keine Rückstellung für die Unterdeckung in Höhe von 32.907.000 Euro. Die Unterdeckung entsprach den Berechnungsergebnissen eines versicherungsmathematischen Gutachtens zum 31. Dezember 2016 und wurde zum 31. Dezember 2017 fortgeschrieben.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a)–d) Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Gebuchte Bruttobeiträge	136.268.381	132.509.863
Verdiente Bruttobeiträge	134.563.268	131.595.874
Verdiente Nettobeiträge	1.923.487	52.364.277

Gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	10.316.169	9.668.226
Haftpflichtversicherung	18.962.286	18.538.545
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	21.191.800	19.968.147
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	13.644.146	12.738.683
Feuer- und Sachversicherung	65.829.451	64.112.015
davon:		
▪ Feuerversicherung	7.078.888	7.692.741
▪ Verbundene Hausratversicherung	13.257.411	12.676.201
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	35.098.258	33.237.824
▪ Sonstige Sachversicherung	10.394.894	10.505.249
Transport- und Luftfahrtversicherung	506.996	517.779
Sonstige Versicherungen	2.155.317	3.154.133
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	132.606.165	128.697.528
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	3.662.216	3.812.335
Gesamtes Versicherungsgeschäft	136.268.381	132.509.863

Verdiente Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	10.174.500	9.604.596
Haftpflichtversicherung	18.888.414	18.607.912
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	20.674.021	19.722.217
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	13.212.543	12.553.953
Feuer- und Sachversicherung	65.241.235	63.513.262
davon:		
▪ Feuerversicherung	7.057.489	7.680.557
▪ Verbundene Hausratversicherung	13.140.952	12.623.717
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	34.684.956	32.747.917
▪ Sonstige Sachversicherung	10.357.839	10.461.071
Transport- und Luftfahrtversicherung	509.458	511.445
Sonstige Versicherungen	2.200.882	3.270.155
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	130.901.053	127.783.540
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	3.662.215	3.812.334
Gesamtes Versicherungsgeschäft	134.563.268	131.595.874

Verdiente Nettobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	1.923.487	6.391.020
Haftpflichtversicherung	–	9.910.301
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	–	545.642
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	–	640.347
Feuer- und Sachversicherung	–	28.492.063
davon:		
▪ Feuerversicherung	–	5.372.094
▪ Verbundene Hausratversicherung	–	12.381.794
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	–	1.434.070
▪ Sonstige Sachversicherung	–	9.304.105
Transport- und Luftfahrtversicherung	–	252.961
Sonstige Versicherungen	–	2.319.608
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.923.487	48.551.942
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	3.812.335
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.923.487	52.364.277

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	Geschäftsjahr Anzahl/Verträge	Vorjahr Anzahl/Verträge
Unfallversicherung	63.559	61.112
Haftpflichtversicherung	170.992	166.712
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	91.588	88.589
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	61.304	58.760
Feuer- und Sachversicherung	294.509	287.987
davon:		
▪ Feuerversicherung	26.353	26.130
▪ Verbundene Hausratversicherung	118.439	115.800
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	85.671	83.526
▪ Sonstige Sachversicherung	64.046	62.531
Transport- und Luftfahrtversicherung	2.627	2.584
Sonstige Versicherungen	55.900	55.417
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	740.479	721.161

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag aus der Rentenrückstellung unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 0,9 Prozent aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellungen.

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag für die Deckungsrückstellung (Passiva B. II.) aus den Kapitalerträgen des Sicherungsvermögens der UBR, vermindert um die anfallenden Verwaltungskosten.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	-3.276.719	-5.149.978
Haftpflichtversicherung	-9.363.272	-5.392.970
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-12.925.496	-15.924.911
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-11.731.110	-10.287.275
Feuer- und Sachversicherung	-68.383.484	-40.130.678
davon:		
▪ Feuerversicherung	-5.126.184	-5.912.346
▪ Verbundene Hausratversicherung	-4.943.230	-5.814.041
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	-43.289.179	-21.596.534
▪ Sonstige Sachversicherung	-15.024.891	-6.807.757
Transport- und Luftfahrtversicherung	-285.194	-147.942
Sonstige Versicherungen	-1.730.192	-2.129.434
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-107.695.467	-79.163.188
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-2.434.328	-2.329.651
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-110.129.795	-81.492.839

Im Geschäftsjahr ergab sich im selbst abgeschlossenen Geschäft ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 10,9 Mio. Euro. Im Gesamtgeschäft ergab sich ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 11,0 Mio. Euro.

I. 6. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussaufwendungen	-16.011.834	-18.212.607
Verwaltungsaufwendungen	-27.325.397	-26.501.690
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-43.337.231	-44.714.297

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	-3.681.690	-2.776.728
Haftpflichtversicherung	-6.991.653	-10.758.881
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-4.845.945	-3.720.799
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-3.390.672	-2.354.565
Feuer- und Sachversicherung	-22.150.436	-22.521.260
davon:		
▪ Feuerversicherung	-3.211.189	-3.777.612
▪ Verbundene Hausratversicherung	-4.731.674	-4.866.154
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	-10.279.679	-9.542.731
▪ Sonstige Sachversicherung	-3.927.894	-4.334.763
Transport- und Luftfahrtversicherung	-261.992	-347.573
Sonstige Versicherungen	-744.956	-923.770
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-42.067.344	-43.403.576
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-1.269.887	-1.310.721
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-43.337.231	-44.714.297

I. 10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	1.258.181	183.584
Haftpflichtversicherung	18.644.184	3.449.679
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	4.421.675	-567.007
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	1.963.664	-54.156
Feuer- und Sachversicherung	5.270.289	-3.323.696
davon:		
▪ Feuerversicherung	2.020.978	-2.080.815
▪ Verbundene Hausratversicherung	1.207.620	1.327.840
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.585.868	-857.763
▪ Sonstige Sachversicherung	455.823	-1.712.958
Transport- und Luftfahrtversicherung	140.174	-170.518
Sonstige Versicherungen	67.406	-382.548
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	31.765.573	-864.662
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	2.029.212	-139.566
Gesamtes Versicherungsgeschäft	33.794.785	-1.004.228

Rückversicherungssaldo

Anteil der Rückversicherer an den	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
verdienten Beiträgen	-128.977.565	-79.231.598
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	105.757.902	58.283.061
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	44.582.104	21.097.304
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	21.362.441	148.767

Der Rückversicherungssaldo teilt sich wie folgt auf:

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	-2.767.626	400.884
Haftpflichtversicherung	-2.075.626	789.277
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-2.957.383	1.490.846
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	1.946.573	878.544
Feuer- und Sachversicherung	26.835.250	-2.737.848
davon:		
▪ Feuerversicherung	1.500.744	160.934
▪ Verbundene Hausratversicherung	-2.847.514	-241.757
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	19.159.767	-1.569.601
▪ Sonstige Sachversicherung	9.022.255	-1.087.424
Transport- und Luftfahrtversicherung	49.234	-116.089
Sonstige Versicherungen	332.019	-556.847
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	21.362.441	148.767
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	41.998	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	21.404.439	148.767

II. 5. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 31.626 Euro enthalten.

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei der Feuerversicherung Berlin Brandenburg waren im Jahr 2017 durchschnittlich 303 Mitarbeiter beschäftigt.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	173	181
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	59	50
Angestellte Außendienstmitarbeiter	61	58
Auszubildende	10	18
Gesamt	303	307

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter i. S. d. § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-18.285	-17.674
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter i. S. d. § 92 HGB	-1.611	-1.978
3. Löhne und Gehälter	-17.476	-17.901
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-3.017	-2.978
5. Aufwendungen für Altersversorgung	-1.085	-1.126
6. Aufwendungen insgesamt	-41.474	-41.657

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussprüfungsleistungen	-121.849	-255.999
Bestätigungsleistungen	-	-30.768
Gesamt	-121.849	-286.767

Für das Geschäftsjahr 2017 wurden keine Sonstige Leistungen beauftragt.

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind im Kapitel „Gremien“ vor dem Lagebericht aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 756.403 Euro. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder in Höhe von 70.810 Euro. Die Bezüge der Beiratsgremien lagen bei 59.377 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin, gehört zum Konzern Versicherungskammer. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen auf und wird die Feuersozietät in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer, Maximilianstraße 53, 80530 München erhältlich und steht auf www.vkb.de zur Verfügung.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Verwendung des Bilanzgewinns

	Geschäftsjahr
	€
Jahresüberschuss	35.843.500
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-20.473.742
Entnahmen aus der Kapitalrücklage	40.000.000
Bilanzgewinn	55.369.758

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 55.369.758 Euro einen Betrag in Höhe von 40.000.000 Euro an den Anteilseigner auszuzahlen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 15.369.758 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, den 19. Februar 2018

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Dr. Roßbeck



Werner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

1. Bilanzierung des Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags
2. Bewertung der Schadenrückstellungen
3. Bewertung der Kapitalanlagen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

1. Sachverhalt und Problemstellung
2. Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
3. Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bilanzierung des Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags

1. Die Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft (Zedent), Berlin, hat mit Wirkung zum 1. Januar 2017 einen Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrag mit der Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG (Rückversicherer), München, abgeschlossen. Gegenstand des Vertrags sind alle Versicherungen der Gesellschaft für eigene Rechnung aller Anfalljahre im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (mit Ausnahme der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr) sowie im übernommenen Versicherungsgeschäft. Die Quotenabgabe beträgt 100 % nach Abzug sämtlicher vorweggehender Rückversicherungsabgaben. Im Zusammenhang mit dem Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrag wurden ein Beitragsportefeuille-Eintritt und ein Schadenportefeuille-Eintritt vereinbart. Der Rückversicherer übernimmt demnach Anteile an den zum 31. Dezember 2016 ausgewiesenen Beitragsüberträgen, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen gegen Übertragung von Kapitalanlagen der Gesellschaft. Aufgrund der erheblichen Bedeutung des Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags für die Darstellung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und für die Vergleichbarkeit des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2017 mit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 war die Bilanzierung des Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
2. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft im Hinblick auf die Bilanzierung von Rückversicherungsverträgen im Allgemeinen gewürdigt. Wir haben analytische Prüfungshandlungen für die durch den Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrag wesentlich beeinflussten Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung durchgeführt sowie Einzelfallprüfungen auf Grundlage der Rückversicherungsabrechnungen für das Geschäftsjahr 2017 vorgenommen. Gegenstand unserer Prüfung war dabei insbesondere die Würdigung der Angemessenheit des Ausweises des Beitragsportefeuille-Eintritts und des Schadenportefeuille-Eintritts in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der ihnen zugrunde liegenden Buchungen im Rahmen von Einzelfallprüfungen einschließlich einer Abstimmung der jeweiligen Beträge mit den zugrundeliegenden vertraglichen Vereinbarungen. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die Bilanzierung des Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags angemessen und hinreichend dokumentiert ist.
3. Die Angaben der Gesellschaft zu den Auswirkungen des Netto-Gesamt-Quoten-Rückversicherungsvertrags sind im Anhang im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ enthalten.

2. Bewertung der Schadenrückstellungen

1. Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ versicherungstechnische Rückstellungen (sogenannte „Schadenrückstellungen“) in Höhe von brutto 230.660 Tsd. Euro bzw. netto 13.484 Tsd. Euro (9,2 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Den bei der Ermittlung der Höhe der Schadenrückstellungen angewendeten Methoden sowie Berechnungsparametern liegen Ermessensentscheidungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter zugrunde. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der Schadenrückstellungen haben. Aufgrund der erheblichen Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der Schadenrückstellungen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
2. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der Schadenrückstellungen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Bewertungsspezialisten die von der Gesellschaft verwendeten Methoden und die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte aktuarielle Methoden berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Ermittlung und Erfassung von Schadenrückstellungen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der Schadenrückstellungen vorgenommen. Wir haben unter anderem auch die der Berechnung des Erfüllungsbetrags zugrunde liegenden Daten mit den Basisdokumenten abgestimmt. Damit einhergehend haben wir die berechneten Ergebnisse der Gesellschaft zur Höhe der Rückstellungen anhand der anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden und die Periodenabgrenzungen überprüft. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Schadenrückstellungen begründet und hinreichend dokumentiert sind.
3. Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Schadenrückstellungen sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Anhangs enthalten.

3. Bewertung der Kapitalanlagen

1. Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden Kapitalanlagen in der Bilanz in Höhe von 107.172 Tsd. Euro (73,2 % der Bilanzsumme) ausgewiesen. Bei Kapitalanlagen, deren Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt (wie z. B. bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen), besteht aufgrund der Notwendigkeit der Verwendung von Modellberechnungen ein erhöhtes Bewertungsrisiko. In diesem Zusammenhang sind von den gesetzlichen Vertretern Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen zu treffen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der Kapitalanlagen haben. Aufgrund der betragsmäßig wesentlichen Bedeutung der Kapitalanlagen für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sowie der erheblichen Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter und den damit verbundenen Schätzunsicherheiten war die Bewertung der Kapitalanlagen im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.
2. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir in Anbetracht der Bedeutung der Kapitalanlagen für das Gesamtgeschäft der Gesellschaft gemeinsam mit unseren internen Spezialisten für Kapitalanlagen die von der Gesellschaft verwendeten Modelle und die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen beurteilt. Dabei haben wir unter anderem unser Branchenwissen und unsere Branchenerfahrung zugrunde gelegt sowie anerkannte Marktpraktiken berücksichtigt. Zudem haben wir die Ausgestaltung und die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen und Erfassung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen gewürdigt. Hierauf aufbauend haben wir weitere analytische Prüfungshandlungen und Einzelfallprüfungshandlungen in Bezug auf die Bewertung der Kapitalanlagen vorgenommen. Wir haben unter anderem auch die zugrunde liegenden Wertansätze und deren Werthaltigkeit anhand der zur Verfügung gestellten Unterlagen nachvollzogen und die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden und die Periodenabgrenzung überprüft. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Bewertung der Kapitalanlagen begründet und hinreichend dokumentiert sind.
3. Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Kapitalanlagen sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie „Erläuterungen zur Bilanz“ des Anhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen – mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses, des geprüften Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks. Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsabschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder

insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend sowie geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie die Frage, ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, sowie die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Art. 10 EU-APrVO

Wir wurden vom Aufsichtsrat am 15. Mai 2017 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 14. Juli 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Abschlussprüfer der Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortliche Wirtschaften

Die für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Christine Keller.

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die PricewaterhouseCooper GmbH, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Dem Aufsichtsrat hat der Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars vorgelegen, der in der Aufsichtsratsitzung eingehend erörtert wurde. Der Beurteilung des Verantwortlichen Aktuars schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen den Erläuterungsbericht keine Einwendungen zu erheben.

Berlin, den 14. März 2018

Für den Aufsichtsrat



Schick

Impressum

Herausgeber

Konzern Versicherungskammer
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Konzern Versicherungskammer

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de